

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Monatlich	14 fl. — kr.
Halbjährig	70 „ — „
Jährig	130 „ — „
Mit Postverendung:	
Monatlich	16 fl. — kr.
Halbjährig	80 „ — „
Jährig	150 „ — „

# Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.  
Stempelgebühr für jedwellige Insertion 30 fr. ö. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.  
Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:  
Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate  
übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die J. G. Neumann'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oeppl in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Preusslan, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Strassburg, Zürich.

## Mit 1. October

beginnt ein neues Abonnement auf die

# „Arader Zeitung“.

### Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postverendung	
Halbjährlich	7 fl. — kr.	Halbjährlich	8 fl. — kr.
Vierteljährlich	3 „ 50 „	Vierteljährlich	4 „ — „
Monatlich	1 „ 20 „	Monatlich	1 „ 40 „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.  
Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einfinden zu wollen.  
Bei Erneuerung des Abonnements bitten wir sich der Postanweisungskarte zu bedienen, da dies die einfachste Art ist und dieselben sich am sichersten und zweckmäßigsten zu Geldsendungen eignen.  
Arad, im September 1873.

### Die Administration.

## Politische Uebersicht.

Arad, 20. September.

Im Reiche der Stefanskronen herrscht vollkommene Ruhe in politischer Beziehung. Bloß der croatische Landtag tagt noch und auch dessen Uhr wird abgelaufen sein. Vorgestern wurde das Budget für das laufende Jahr votirt und somit der constitutionelle Vorhang über die ohne vorhergegangene landtägliche Bewilligung geführte Wirtschaft der verfloßenen drei Viertel dieses Jahres gehängt. Jetzt hat der Landtag noch einige Vorlagen der Regierung zu erledigen, unter welchen sich auch der von uns bereits erwähnte Gesetzesentwurf über die Emancipation der Juden befindet.  
Man hat gehofft, daß durch die directen Wahlen der staatsrechtliche Ausgleich in Oesterreich, wenn auch nicht gänzlich, so doch auf lange Zeit hinaus aufhören würde. Allein die Partei der Verfassungstreuen sorgt selbst dafür, daß dieser unleidliche

Kampf nicht stille stehe. Anstatt daß dieselben wie eine Phalanx fest zusammen stehen sollten, theilen sie sich in kleine Fractionen und erleichtern dadurch der feudal-national-clericalen Hydra die Arbeit, die Verfassung zu unterwühlen. Da gibt es unter den Verfassungstreuen „Lice“, „Sunge“ und „Demokraten“, die sich gegenseitig auf das Heftigste bekämpfen, wodurch bei den im nächsten Monat stattfindenden Wahlen eine Stimmenzerpflünderung stattfinden wird. Es ist leicht verständlich, daß dadurch in Bezirken von gemischter Bevölkerung nur den Candidaten der Clericalen oder Feudal-Nationalen der Sieg erleichtert wird.

Mit unbeschreiblicher Freude constatiren die liberalen Wiener Blätter den oemonstrativen Empfang, welcher dem König von Italien bei seinem Einzug in Wien zu Theil wurde. Die clericalen Blätter hingegen, und vorzüglich das „Vaterland“, sind durch diesen enthusiastischen Empfang ganz außer Fassung gebracht und es macht seinem Kerger in hämischen Angriffen auf das Ministerium und speciell den Grafen Andrásffy Luft. Die clericalen Partei versucht gerade jetzt wieder mit allen möglichen Mitteln Andrásffy's Stellung zu erschüttern. Sie spielt ihren letzten Trumpf aus. Die Reise des Königs von Italien macht ihr einen furchtbaren Strich durch die Rechnung und man kann annehmen, daß das bloße Factum der Anwesenheit des Königs Victor Emanuel in Wien ihre Combinationen vollständig zu nichte gemacht hat.

In einem an der Spitze des „Vaterland“ veröffentlichten „Eingefendet“ fragt dieses Blatt mit Hinblick auf das Buch Lamarmora's:

„Wer waren jene ersten Patrioten, welche 1866 eine „geheim provisorische Regierung der Magyaren“ bildeten und einen „neuen König von Ungarn“ in Bereitschaft hatten?“

Das „Vaterland“ wird gut thun, sich des Sprichworts zu erinnern, daß ein Narr mehr fragen kann, als zehn Weise zu beantworten vermögen.

„Glückliche Reise dem Könige von Italien und baldige Heimkehr!“ So schreibt die „Perseveranza“ in einem Abschieds-Artikel und fährt fort: „Hier wartet seiner mit bewegtem Herzen ein Volk, das ihn aufrichtig und mit tiefinnerer Dankbarkeit liebt; ein Volk, das mit Segenswünschen seine Abreise begrüßt und ihm damit von Stadt zu Stadt folgen wird, in der Ueberzeugung, daß er das Schicksal und die Ehre der Nation mit sich führt, und daß jeder festliche Empfang, der ihm breitet wird, dem Volk selber gilt, welches er mit so viel glühender Pravour erlöst hat und mit so viel Ruhm regiert.“

Der deutsche Reichstag wird vermuthlich im nächsten Frühjahr zu einer kurzen Session einberufen werden, um dann wieder bis zum Herbst zu pausiren und von da ab regelmäßig um die Jahreswende seine Hauptsessionen zu halten. Man gedenkt auf diese Weise der verhängnißvollen Coincidenz der Reichstags- und Landtags-Sitzungen aus dem Wege zu gehen.

Wie die „Köln. Ztg.“ aus sicherer Quelle vernimmt, wird die Zahl der neuen Forts, mit welchen Köln umgeben werden soll, 22 betragen. Außerdem werden 7 Künetten errichtet. Die Kosten für die gesammten Befestigungsarbeiten sind auf 7,830,000 Thaler veranschlagt. Mit der Ausführung dieser Werke wird in kürzester Frist begonnen werden.

Mit 1. October treten in Italien die neuen Gesetze in Bezug auf die Aufhebung der religiösen Orden in Kraft. Mit den Jesuiten soll der Anfang gemacht werden, doch scheint es, daß die Regierung mit dem Pater Secchi eine Ausnahme machen will, unter der Bedingung, daß derselbe als vom Staate angestellter Professor der Astronomie und Director der Sternwarte in Rom verbleiben will.

Im „Popolo Romano“ lesen wir: Einem Cardinal, der kürzlich dem Papste gegenüber seine Freude über dessen gesundes Aussehen ausdrückte, antwortete der heilige Vater lächelnd: „Meine Stunde naht. Ich habe schon Hunderte von den Creaturen meiner Vorgänger begraben, es fehlt nur noch einer, der meinem Tode vorausgehen muß.“ Dieser „Eine“ hat Angst und Schrecken unter den Cardinalen hervorgehoben, da dieselben die prophetische Gabe Seiner Heiligkeit sehr hochachten.

Von der römischen Curie muß man sich für den Anfang October auf eine große politische Ueberraschung gefaßt machen. Wie nämlich der „Pop. Rom.“ meldet, hat Cardinal Antonelli vor Kurzem alle auswärtigen Mächte, welche Gesandtschaften beim Heiligen Stuhl unterhalten, ersucht, ihre Vertreter in der ersten Hälfte des October-Monats hier einzu treffen zu lassen, und die betreffenden Mächte haben darauf ihre Repräsentanten angewiesen, ihren Urlaub demgemäß abzukürzen. So erklärt sich, was der „Univers“ gestern berichtete, daß Herr v. Corcelles Ende September in Rom erwartet wird. Warum aber der Cardinal Antonelli die beim Heiligen Stuhl bevollmächtigten Diplomaten sobald in Rom zu sehen wünscht, das weiß außer dem Vatican Niemand.

Die Zeugen im Proceß Bazaine sind für den 6. October geladen, also ist es bestimmt, daß die gerichtliche Verhandlung an jenem Tage beginnen wird. Die französischen Republikaner haben schon wiederholt darüber Klage geführt, daß die Verfallter

## Reuilleton.

### Nachträgliches über die Fahnenweihe der „Fabrikler“ Feuerweh in Temesvár.

Neu-Brad, am 18. September 1873.

Zwei ganze Wochen harre ich bereits vergeblich auf einen detaillirten Bericht über die stattgehabte Fahnenweihe in Temesvár und vermisse täglich einen solchen in den Spalten der „Arader Zeitung“. Es bleibt mir folglich nichts übrig, als selbst einige Worte über besagte Festivität laut werden zu lassen.

Ich war auch dabei. Sah viel des Interessanten und Merkwürdigen.

Ueber die Fahnenweihe selbst will ich möglichst kurz berichten; man weiß ja ohnedem, wie es bei solchen Gelegenheiten zuzugehen pflegt. Festlicher Empfang der Gäste beim Bahnhof, Marsch beim Zusammen spielen dreier Musikbänden durch die Straßen, Halt beim Stadthaus, Anrede des Bürgermeisters mit obligater Ehrenbegleitung, Weitermarsch in die Fabrik bei Sonnenschein, Aufstellung im Halbkreis, Erscheinen der Spitzen der Behörden, eines Domherr's, eines Redacteurs, der Fahnenmutter mit 20 weißgekleideten Jungfrauen, eine kurze Messe bei 30 Grad Hitze, diverse Ansprachen bei dito, Einschlagen der Nägel, Uebergabe der geweihten Fahne an einen robu-

sten Feuerwehrmann, fröhliches Auseinandergehen etc. waren die Hauptmomente des hehren Actes.

Auch über den weiteren Verlauf des Festes ist nicht viel zu sagen; programmäßig und freiwillig folgte eine Nummer nach der andern. Uebung der zwei Temesvárer Feuerwehren, Zuschauen der übrigen Feuerwehren und einer Masse von Civilisten zu zwei Dritttheilen aus weiblichen Individuen bestehend, Festschießen in der Schützenhalle, Ball, diverse Banquette, Consum einer respectablen Menge spiritueller Getränke und wässriger Tröaste, u. d. w. wüßten die zwei Tage, die das Fest in Anspruch nahm. Nicht zu vergessen ist, daß die Feuerwehren auch die Nächte hindurch nicht müßig waren; Sie brachten Ständchen, sangen Lieder, schrien Esen, die drei Musikbänden zogen Straßen ab und Straßen auf, paulten und bliesen aus Leibeskräften, und hielten durch unausgesetztes Wirken die 17000 Seelen der Fabrik wach, damit selbe auch in nächstlichen Stunden über die Folgen des Krachs nachdenken sollten.

Etwas weiltänfiger werde ich mich über das Exterieur, über die Adjustirung der erscheinenden Corps auslassen.

Vor Allem muß ich erwähnen, daß ein jedes Corps ein anderes Aussehen hatte, auf andere Weise adjustirt war. Das Fabrikler Feuerwehrcorps erfreut sich eines Dualismus; die zwei technischen Abtheilungen sind wie gewöhnliche Pompiers bekleidet, ganz auf dem Niveau der Gegenwart stehend. Außerdem ist aber noch eine Parade-Abtheilung da, in Hüfaren-

uniform, mit Stiefel und Sporen; die guten Leute, welche zu dieser Abtheilung gehören, haben mit dem technischen Wesen nichts zu schaffen, rücken nur bei Festivitäten und Begräbnissen aus, marschiren hinter der großen Trommel einher, bilden Spalier, verjagen der andringenden Straßenjugend Klaps, sind sämmtlich bejahrte Männer, haben sanftmüthige, doch Wohlgefallen an sich ausdrückende Miemen und betrogen sich stets harmlos und friedlich. Leider sind sie auf das Aussterbe-Etat gesetzt, wie etwa die Modoc-Indianer in Californien, da sie keinen Zünger acquiriren dürfen. — Wie schade!

Das Arader städtische, Verseczer, Lippaer, Neusager, Groß-Becskereker, Temesvár-Bosfestädter Corps bestehen aus gewöhnlichen Menschenkindern und sind modern ausgerüstet, doch sämmtlich in verschiedenen Farben, je nachdem selbe die Phantasie der Gründer ausbrütete. Wir Menschen haben einmal nicht denselben Geschmack. Einem gefällt weiß, dem Andern perlgrau, grün, rothbraun, violett etc. Man muß ein unschuldiges Vergnügen niemals stören, soweit es über die Farbenliebhaberei nicht hinausgeht.

Das erste Arader bürgerliche Feuerwehrcorps war auch da. Hatte viel Aehnlichkeit mit der Parade-Abtheilung des „Fabrikler“ Corps, und der Unterschied zwischen der Adjustirung bestand nur in der Farbe; der „Säbel“ war derselbe. — Als ich dieses ehrwürdige Corps mit seinen gewichtigen Männern betrachtete, fiel mir ein Umstand auf, nämlich, daß die Musikbanda mit Pantalons angethan war und

zményei  
art ajánl  
ob jóvá-

erés  
helye

nest. urad.  
ztartóságnál  
Aradon

olt ispáni  
lakban

porlora kódó  
lyiségben

az árfol  
többre

ök.  
-2,3)

6-3,3)

tozó kir  
ber 4-ig  
hivatali  
- stea-  
- száll-  
- ber hó  
k iroda

mtatvá-  
bánom-  
october

intáza-  
azgató-

l. von  
Gefer-  
dts zu

l. von  
Gefer-  
dts zu

l. von  
Gefer-  
dts zu

l. von  
Gefer-  
dts zu

l. von  
Gefer-  
dts zu

l. von  
Gefer-  
dts zu

l. von  
Gefer-  
dts zu

l. von  
Gefer-  
dts zu

gierung die freundschaftlichen Pflichten gegen Spanien nicht erfüllt. Heute beschwert sich die „Republique Française“ wieder bitter über einige Präfecten an der Pyrenäengrenze, speciell über Herrn v. Nadailac, welche den Carlisten ganz offen Vorschub leisten. Herr v. Broglie scheint aber für derlei Ungehörigkeiten weder Auge noch Ohr zu haben.

Aus dem carlistischen Hauptquartier wird über St. Jean de Luz unter dem 14. d. M. dem „Standard“ telegraphirt, die Republikaner hätten auf einem Hügel zwischen Gajas und Bidarga, etwa acht Meilen westlich von Tolosa, eine schwere Niederlage erlitten. General Santa Pau sei genöthigt gewesen, mit seiner Colonne seine Zuflucht in Tolosa zu nehmen. General Loma, der mit seinen Truppen von San Sebastian aus seinen Kameraden zu Hilfe eilte, wäre ebenfalls geschlagen worden. Eine weitere Bestätigung dieser Meldung dürfte noch abzuwarten sein.

In Erwiderung auf eine Petition um die Vergnügung der irischen politischen Gefangenen hat der Secretär der „Nationalen republikanischen Bruderschaft“ in London, Mr. John de Morgan, folgendes Schreiben aus dem Ministerium des Innern (Mr. Lowe) erhalten: „Whitehall, 9. September 1873. Mein Herr! Ich bin vom Herrn Secretär Lowe beauftragt, den Empfang Ihres Briefes vom 1. d. zu bestätigen und Ihnen in Erwiderung darauf mitzutheilen, daß die in Ihrer Zuschrift erwähnte Frage betreffs der Freilassung der Gefangenen wiederholt sich unter der Erwägung Ihrer Majestät Regierung befand, die es ablehnte und noch immer ablehnt, dieselben anders als gewöhnliche Züchtlinge zu behandeln. Ich zeichne Ihr gehorsamer Diener A. F. D. Biddell.“

### König Victor Emanuel in Wien

Wien, 18. September.

Der König von Italien bei der Eröffnung der Pferde-Ausstellung.

Daß die Anwesenheit des Königs von Italien in Wien eine solche Anziehungskraft üben wird, das sich das Publicum zu Tausenden an die Orte drängt, wo es seiner ansichtig werden könnte, ist eine einigermaßen überraschende Erscheinung. Die Behörden scheinen nicht vorbereitet gewesen zu sein auf den ungeheuren Andrang des Publicums, und hatte die nöthigen Vorkehrungen nicht in jenem Umfange getroffen, der den Verhältnissen entsprochen hätte. Wohl an vierzigtausend Menschen standen in der Aricau vor dem Eingange zur Pferde-Ausstellung und suchten sich den Einlaß zu erzwingen. Da Ausstellern und Commissären der Eintritt gestattet war, sahen Viele deren Zulassung als Protection an, dann gab es Mißverständnisse, Klagen, Beschwerden und neues Drängen. Den österreichischen Polizei-Commissären wird ihr Dienst oft schwer genug, trotzdem versehen sie ihn mit Geschick und Tact, und Fehler fallen selten vor. Wie es aber kommt, daß sich die fremden Polizei-Commissäre in den internen Dienst einmischen, das wissen wir nicht.

Während der Hof im Kaiserpavillon das Dejeuner einnahm, strömten die Massen fortwährend der Aricau zu.

Auch die Würdenträger, die zum Empfange des Kaisers erschienen, erwarteten vor dem Eingange zur Pferde-Ausstellung die Ankunft der Majestäten. Neben dem Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg waren

keine Sporen an hatte. Umgekehrt wäre es vielleicht zweckentsprechender. — Dann fiel mir auch ein, ob es nicht heilbringend wäre, zwischen den zwei Arader Corps eine Fusion anzubahnen auf Grund eines Dualismus, wie selber in Temesvár beim Fabrikcorps besteht, mit dem Unterschiede, daß die Arader Parade-Abtheilung eventuell nicht zum Aussterben verurtheilt werde? Als Neu-Arader bin ich vielleicht unberufen zu solchen Combinationen, zu einer jeden Umbildung eines Ausgleiches, doch werfe ich meine Idee auf das Papier, auf die Gefahr hin, für unbescheiden zu gelten, jedoch in der angenehmen Hoffnung, etwas Vernünftiges ausgesprochen zu haben.

Und nun noch einiges über das „Neu-Panater Parade-Scharfschützen- und freiwillige Feuerwehrcorps“. Durch Zufall hörte ich, daß einige Temesvárer Damen über dieses Corps spöttelten. „Zu welchem Zwecke sind denn diese Leute beinahe wie k. k. Jäger adjutirt?“ fragte die Eine. „Weil sie gern auf die Jagd gehen“, meinte die Andere. „Doch sie haben nur einläufige Percussions-Gewehre“. „Hinreichende Waffe für sie“, war die Antwort, „denn sie gehen immer in corpore auf die Jagd. Ereignet sich der seltene Fall, daß das Erscheinen eines Hasen im Gemeindegatter angemeldet wird, rückt das Corps aus, marschirt auf den Hasen los, der Anführer commandirt, „schlagt an, Feuer!“ der Hase wird mittelst einer honoren Decharge erlegt, auf eine Bahre gelegt und nach

noch der Landesvertheidigungsminister Oberst Horst, der ungarische Ministerpräsident Szlavy, der ungarische Handelsminister Zichy und der k. Minister am Hoflager Graf Wenzheim, die Comités-Mitglieder Sectionschef Fierlinger und Bäuerle, Graf Zichy, Dr. Arenstein, Hafenauer, der Polizei-Präsident Marx, der Statthalter Baron Conrad, sehr viele Aristokraten, die fremden Ausstellungs-Commissäre und die Aussteller anwesend. Der General-Director Baron Schwarz und der Ober-Commissär Steyskal führen dem kaiserlichen Wagen voran, der etwa um halb 1 Uhr an dem Portal der Pferde-Ausstellung anlangte. Graf Grüne als Präsident des Comités empfing die Monarchen und stellte die Generale v. Mengen und Radosy, sowie die Commissions-Mitglieder Dr. Arenstein, Hafenauer und Fierlinger, dem König Victor Emanuel vor, der an jeden von ihnen freundliche Worte richtete; von ihnen wendete sich der König zum Vertreter Italiens in dieser Ausstellung, Oberstlieutenant Nobili, und dann ging er an des Kaisers rechter Hand in die Ausstellung; die Erzherzoge Carl Ludwig und Rainer mit ihren Oberhofmeistern, die italienischen Minister, Generale und Officiere, der Ackerbauminister Ritter v. Schlumceky folgten und in endloser Reihe schlossen sich ihnen die anderen Honoratioren an.

Kaum hatte sich die Suite in Bewegung gesetzt, da brach in fast unaushalbarem Gedränge die Menschenmenge in die Halle hinein. Momenten entstand eine ungeheure Verwirrung. Unbegreiflicherweise hatten einige Mütter sogar ihre Kinder mit ins Gedränge genommen, und das Geschrei derselben, das Rufen der Männer und Frauen, daß die Ordnungsrufe der Wachmänner und Beamten überhöhte, verursachte im ersten Momente nicht geringe Aufregung und zog auch die Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich. Bald aber gelang es, den Anäuel zu lösen und Ordnung herzustellen und während des ganzen Rundganges war auch nicht die leiseste Störung wahrnehmbar.

Der Kaiser und der König nahmen ihren Weg zuerst in die deutsche Abtheilung, dann durch die französische, italienische, russische, ägyptische und arabische zur ungarischen und österreichischen. Die beiden Monarchen, hervorragende Sportsmänner, betrachteten jedes der schönen edlen Thiere mit lebhafter Aufmerksamkeit. Den Ausstellern wurde die Ehre zu Theil, daß sie wiederholt von dem Kaiser und von dem Könige angesprochen wurden. Einige wurden beglückwünscht für ihre schönen Expositionen. Der Rundgang währte mehr als zwei Stunden, dann begaben sich die Monarchen mit dem ganzen Gefolge in das Zelt, welches in der Mitte des Hypodroms errichtet ist, um hier die Vorführung einiger Pferde anzusehen. Der Kaiser und der König verkehrten fortwährend in der herzlichsten Weise und ganz besonders wurde es bemerkt, daß der König heute den Orden des goldenen Vließes am Halse trug. Nicht minder bemerkenswerth war der freundliche Verkehr, welcher zwischen dem Erzherzoge Albrecht, der mit dem Erzherzoge Wilhelm nach der Eröffnung erschienen war, und den italienischen Generalen, die sich ihm durch den Fürsten Thurn und Taxis vorstellen ließen, entwickelte.

Rings um das Hypodrom postirten sich die Zuschauer in mehrfachen Reihen und gaben durch lebhaftes Zurufe ihrer Stimmung Ausdruck. Graf Grüne gab das Zeichen zum Beginne des Vorführens der Pferde und bald darauf erschien ein Araber, einige

dem Dorfe getragen, indem enthusiastisch, mit Triumph die Hymnen „Wacht am Rhein“ abgesungen wird, mit besonderem Nachdruck auf die Zeile „Vaterland, magst ruhig sein.“ — Ich muß gestehen, das Geschpötte der erwählten Damen ging mir nahe. Das Neu-Panater Corps muß ernst genommen werden. Man möge bedenken, daß es in Neu-Panate keine stockhohen Gebäude gibt, folglich das Feuerlöschende keine technischen Fertigkeiten erfordert; geht aber kein Wind, hat ein Schandfeuer wenig zu bedeuten, in entgegengesetztem Falle jedoch kann man dem Elemente auf keine Weise etwas anhaben. Die Localverhältnisse sind eben so beschaffen. Andererseits muß man gestehen, daß das Neu-Panater Corps als Parade-Scharfschützencorps seinem Berufe vollkommen entspricht, mit bewundernswerther Präcision General-Dechargen abgibt und gewiß Neu-Panate mit Heldenthum gegen den andringenden Feind vertheidigen würde. Daß das Corps „Wacht am Rhein“ gut einstudirt hat, ist richtig, doch ebenso wahr ist es auch, daß es „szózat“ und die Haydn'sche Kaiserhymne auch baldigt einstudiren wird. Im Ganzen hat sich noch das Corps durch bescheidenes Auftreten und durch Empfängniß für militärische Disciplin ausgezeichnet — wahrlich nicht zu verachtende Eigenschaften.

Hiermit schließt mein Bericht. Valeat quantum valere potest.

Sebastian Paukenschläger.

Jagdperde des Herrn Schawel, ein Pferd des Grafen Thun-Hohenstein unter anderen in der Bahn. Die Reiter hatten einige Hürden zu nehmen, über Gräben mit Wällen und Hürden zu springen und eine sogenannte irische Bank, einen etwa 1 Klafter breiten Wall, zu übersteigen. Einem der Reiter versagte das Pferd kurz vor dem Sprünge, warf ihn ab und lief davon. Die reitenden Wachmänner jagten dem Flüchtlinge nach und erreichten ihn im Rayon der Weltausstellung. Das Interesse der Zuschauer wendete sich hierauf einer russischen Troika zu. In der That bot diese einen prächtigen Anblick: das Mittelpferd trabte, während die Pferde zu beiden Seiten im Galop liefen. Unermüdet umkreisten sie die Bahn — doch schnell zeigte sich wieder ein anderes Bild. Herr de la Villa ließ einige seiner edelsten Pferde vorführen, hierauf kamen die prächtigen Thiere aus den Gestüthen Kisber und Kladrub.

Nach eingehender Besichtigung gab der Kaiser zu erkennen, daß des Schauspiels genug sei; hierauf wurde das Vorführen beendet und die beiden Monarchen führen nun miteinander unter lauten Cuviva- und Vebehochrufen durch die Hauptallee in die Stadt. Die Erzherzoge und die italienischen Minister und Generale folgten.

In der Pferde-Ausstellung hat heute der Kaiser auch ein Geschenk angenommen. Als nämlich der Kaiser mit dem Könige an den Pferden des Grafen Parisch-Wönnich vorbeiging und mit sichtlichem Interesse einen Fuchs betrachtete, bot der Graf das schöne Thier dem Kaiser an und hatte sich der huldvollen Annahme des Geschenke zu erfreuen.

### Der König von Italien im Opernhause.

Victor Emanuel darf sich rühmen, von allen Monarchen, welche bisher während der Weltausstellung als Gäste des Kaisers in Wien erschienen sind, die größte Anziehungskraft auf die Bewohner der Reichshauptstadt ausgeübt zu haben. Selbst der Schah von Persien hat die Neugierde der Wiener nicht in dem Maße gereizt, wie der Ad Galantuono. Der Andrang des Publicums zum Opernhause war gestern Abend so massenhaft, daß es im Vestibule von der Caffaeröffnung an bis zum Beginne der Vorstellung von Menschen wimmelte und an den Cassen, wo doch ohnehin nichts mehr zu haben war, förmliche Schlachten geschlagen wurden. Der Zuschauerraum war schon lange vor Beginn der Vorstellung in allen Räumen dicht besetzt. Einen sehr glänzenden Anblick bot das versammelte Publicum diesmal nicht. Es bestand zum großen Theile aus Fremden, welche natürlich in sehr einfacher Toilette erschienen waren. Der Adel ist jetzt am Lande und so war die Aristokratie fast nur durch den Grafen Andráffy mit der schönen Katinka im Hause vertreten. Die Vorstellung nahm präcis halb acht Uhr ihren Anfang, obwohl die Hofloge noch leer war. Victor Emanuel scheint es sich sonach ausgebeten zu haben, daß man nicht auf ihn warten möge. Kurz vor acht Uhr erschien der König, von dem Kaiser und dem Erzherzog Ludwig Victor begleitet, in der großen Mittelloge, wo sich schon vorher der Erzherzog Albrecht eingefunden hatte. Ein Empfang von Seite des Publicums fand nicht statt. Der König trug die blaue italienische Uniform, diesmal reich mit Orden bedeckt und einen Spitzhelm mit weißem Federbusch, der ihm anfangs viel zu schaffern machte, bis er ihn endlich unterbrachte. Einige Minuten darauf betraten die Erzherzoge Rainer und Carl Ludwig mit ihren Gemalinen die Loge und der König nahm nunmehr zwischen den beiden Erzherzoginnen Platz. Die jugendliche Gemalin des Erzherzogs Carl Ludwig trug eine weiße Taffetrobe mit Taill-Manjeon verziert und mit blaßrothen Rosen aufgeputzt und um den Hals ein prächtiges Brillanten-Collier, Erzherzogin Maria eine grüne Robe und ein Collier von Brillanten und Smaragden. Victor Emanuel schenkte den Vorgängen auf der Bühne nicht die geringste Aufmerksamkeit, nur die Geschehnisse im dritten Acte — es wurde Gounod's „Roméo und Juliette“ gegeben — festelten seinen Blick auf ein Moment. Desto eifriger unterhielt sich der König mit seiner Umgebung, und zwar zuerst über eine Viertelstunde lang mit dem Erzherzog Albrecht, und sodann fast ununterbrochen mit der Erzherzogin Marie und Sr. Majestät dem Kaiser. Der König begleitete seine Conversation, welche in französischer Sprache geführt wurde, mitunter mit sehr lebhaften Gesticulationen und nicht selten überhöhte sein mächtiger Bass, um dessen Tiefe ihn sogar Herr Hofmeister noch beneiden könnte, den Gesang und das Orchester. An die Gemalin des Erzherzogs Carl Ludwig, welche dem König zur Rechten saß, richtete er während der ganzen Vorstellung keine Ansprache. Nach dem zweiten Acte begaben sich die hohen Herrschaften ins Foyer und nahmen daselbst den Thee, um sodann zum dritten Acte wieder in die Loge zurückzukehren. Nach Beendigung des dritten Actes verließen sie das Haus. Das zahlreiche Gefolge des Königs hatte in

den Seitenpräsident Loge des irische Bank, einen etwa 1 Klafter breiten Wall, zu übersteigen. Einem der Reiter versagte das Pferd kurz vor dem Sprünge, warf ihn ab und lief davon. Die reitenden Wachmänner jagten dem Flüchtlinge nach und erreichten ihn im Rayon der Weltausstellung. Das Interesse der Zuschauer wendete sich hierauf einer russischen Troika zu. In der That bot diese einen prächtigen Anblick: das Mittelpferd trabte, während die Pferde zu beiden Seiten im Galop liefen. Unermüdet umkreisten sie die Bahn — doch schnell zeigte sich wieder ein anderes Bild. Herr de la Villa ließ einige seiner edelsten Pferde vorführen, hierauf kamen die prächtigen Thiere aus den Gestüthen Kisber und Kladrub.

### Die Kaiser

knüpft an genden Wien und man weiß, Blatt dieser rin geschickt, menkunft i doch wären Das richtige Kopf gestel Der eine Annäh vielmehr Weltfrieden Der Status eine Bürger London zu an den Wiederholun Es ist nissen die d tischen Frag lung nahm Action mö friedliche un vernehmen r segensreiche such, das Restauration Zwecke zu g giebiger Be 1872 hergef und Desterr ausichtslos Italien liefer wer möchte gangene Be der gegenwä er fast gleich Stande gefe Insofern gänzung der flächlicher ode tung auch h das namentl denken unmi des Königs r der deutsch-fr italienischen d des Königs i wicklung sties wägungen m beiführen, bis Parteien den

Der A Ein Sch über den Abz Uhr Morgens dem Plaze d t e u f f e l d sollte. Dieser an der Citadel dun. Der Ar Stunde. Die erster Linie; Batterien) und (natürlich ohne) Halb 8 Uhr für von einem Ger schauer, die halten sich voll allen Seiten t e u f f e l k on trug einen blau der Front ange und sich auf se dem deutschen s

den Seiten-Hoslogen Platz genommen. Der Ministerpräsident Minghetti verweilte eine Zeit lang in der Loge des Grafen Andrássy. Vor dem Spernhause harrte wieder ein zahlreiches Publicum trotz des eingetretenen Regengusses der Abfahrt. Die Kaiserin war nicht erschienen. Dem Vernehmen nach befindet sich Ihre Majestät ernstlich unwohl und soll im Laufe des Tages einige zum Glück nur leichte Ohnmachtsanfälle gehabt haben.

### Die Reise Victor Emanuels und die Kaiser-Zusammenkunft vom vorigen Jahre.

Ein Berliner Correspondent der „Köln. Ztg.“ knüpft an die Reise des Königs von Italien die folgenden Bemerkungen:

„Die Reise des Königs Victor Emanuel nach Wien und Berlin macht den clericalen Organen, wie man weiß, am meisten zu schaffen. Ein auswärtiges Blatt dieser Kategorie hat neuerdings einen Trost darin gesucht, daß man auch von der Drei-Kaiser-Zusammenkunft im vorigen Herbst viel gesprochen habe und doch wären die Resultate derselben sehr geringe gewesen. Das richtige Verhältnis ist damit so ziemlich auf den Kopf gestellt.

Der Fürsten-Congress vom September v. J. hat eine Annäherung der drei Cabinetts herbeigeführt oder vielmehr ihr gutes Einvernehmen in einer für den Weltfrieden überaus folgenreichen Weise befestigt. Der Status quo im Orient namentlich hat dadurch eine Bürgschaft erhalten, welche man besonders auch in London zu würdigen weiß. Das Alles ist oft genug an den Thatsachen nachgewiesen und bedarf nicht der Wiederholung.

Es ist notorisch, daß in zahlreichen Vorkommnissen die drei Regierungen, bevor sie zu einer politischen Frage, vor Allen im östlichen Europa, Stellung nahmen, sich zu verständigen und jede gesonderte Action möglichst zu vermeiden suchten. Dieses gute, friedliche und keinen Friedensfreund bedrohende Einvernehmen mußte auch nach anderen Seiten hin seine segensreiche Wirkung äußern. Für die clericalen Versuche, das Wiener Cabinet für eine Begünstigung der Restaurationsintrigen in Frankreich zu dem bewußten Zwecke zu gewinnen, war ohnehin schwerlich ein ergiebiger Boden vorhanden. Die guten, im September 1872 hergestellten Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich haben indessen jene Versuche gänzlich aussichtslos gestaltet. Der Besuch des Königs von Italien liefert dafür den handgreiflichen Beweis, und wer möchte behaupten, daß auch ohne jene vorausgegangene Begegnung der drei nordischen Souveräne der gegenwärtige Besuch des Königs von Italien, wie er fast gleichzeitig an den beiden Höfen erfolgt, zu Stande gekommen wäre!

Insofern bildet dieser Besuch gleichsam die Ergänzung der „vorjährigen Entrevue“, deren von oberflächlicher oder überwollender Seite unterschätzte Bedeutung auch hier wieder klar hervortritt. Man wird das namentlich auch in Versailles bei einigem Nachdenken unmöglich übersehen können. Der Besuch des Königs von Italien ist im Uebrigen ein Erfolg der deutsch-freundlichen Parteien in Italien und des italienischen Gesandten Grafen Lamarmora, der die Reise des Königs in richtiger Voraussicht der politischen Entwicklung stets in Rom empfohlen hatte. Andere Ermahnungen mochten eine Zeit lang einen Ruck herbeiführen, bis die Haltung französischer einflussreicher Parteien den Entschluß verwirklichte.

### Der Abzug der Deutschen aus Frankreich

Ein Schreiben aus Verdun vom 13. meldet über den Abzug der Deutschen, wie folgt: „Von 7 Uhr Morgens an zogen die deutschen Truppen nach dem Plage de la Roche, wo General v. Mantouffiel die Revue über die Garnison abnehmen sollte. Dieser von hohen Bäumen umgebene Platz liegt an der Citadelle und ist der höchste Punkt von Verdun. Der Anmarsch dauerte ungefähr eine halbe Stunde. Die beiden Infanterie-Regimenter stehen in erster Linie; hinter ihnen nehmen die Artillerie (zwei Batterien) und die Artilleristen der Festungs-Artillerie (natürlich ohne Kanonen) Stellung, und in dritter Linie sind einige Abtheilungen Uhlanen aufgestellt. Um halb 8 Uhr sind alle Truppen angekommen, die dann von einem Generalmajor inspiciert wurden. Die Zuschauer, die sich um den Platz herum eingefunden, hielten sich vollständig ruhig. Um 8 Uhr ertönten von allen Seiten Commands und General v. Mantouffiel kommt im Galop herangeritten. Derselbe trägt einen blauen Waffenrock und die Feldmütze. Vor der Front angekommen, grüßte er, zog seinen Degen, und sich auf seinen Steigbügel erhebend, brachte er dem deutschen Kaiser drei Hurrahs dar. Jedes Mal

wird das Hurrah von den 4000 Soldaten wiederholt, wobei die Musikbänder einen einzigen Accord von einer unglaublichen Macht anschlagen.

Es ist ein ergreifendes, ich möchte beinahe sagen, feierliches Schauspiel. Nach den Hurrahs wird das „Heil Dir u. s. w.“ aufgespielt und dann beginnt der Abmarsch. Die Truppen marschiren in die Stadt hinab, um durch das Thor La Chaussée abzugehen. Nur wenige Leute befinden sich auf der Straße, aber die Leute schauen neugierig durch die Balconien. General v. Mantouffiel verließ mit seinem Stabe zuletzt die Stadt. Kaum waren die fünf Gendarmen, die seine Escorte bildeten, durch das Thor verschwunden, als die Glocken der Cathedralen ertönten, alle Häuser sich mit Fahnen schmückten und die Straßen sich mit einer dichten Menschenmenge bedeckten. Man beglückwünscht sich, es wurden aber nur wenige oder fast gar keine Rufe ausgehoben. Wie es heißt, hatten die Behörden lärmende Kundgebungen verboten, und man zeigte sich gehorham. Dagen trugen viele Fahnen die Worte: „Vive Thiers!“ „Vive la Republique française!“ „Vive le Libérateur!“ „Vive la France!“ Auch sandte man sofort folgende Depesche an Thiers: „Herrn Thiers zu Douch bei Lausanne. Verdun ist vollständig geräumt. Stain wird es in zwei Tagen sein; die Befreiung des Gebietes ist eine vollendete Thatsache. Es ist Ihr Werk. Wir schulden Ihnen eine ewige Dankbarkeit.“ (Folgen die Unterschriften, darunter die vieler Gemeinderäthe, wenn auch nicht die des Maires, der es mit dem „Ordre moral“ hält.)

Um 11 1/2 Uhr, genau zur festgesetzten Stunde, trafen die erwarteten zwei Bataillone des französischen 94. Linien-Regiments (dasselbe nahm an der Schlacht vom 18. August vor Metz Theil und verlor dort viele Leute, während das deutsche 24. Regiment, das heute von Verdun abzog, in dieser Schlacht ebenfalls gekämpft und sehr bedeutenden Verlust gehabt hatte) ein. Schon lange vor der Ankunft der Truppen hatte sich eine große Menschenmenge vor dem festlich geschmückten Bahnhof eingefunden. Als der Zug mit den Soldaten eintraf, geriethen die Verduner etwas in Erregung und vielfach ertönten die Rufe: „Es lebe Frankreich!“ „Es lebe die Armee!“ „Es lebe Thiers!“ „Es lebe die Republik!“ Der Unterpräfekt, der Maire und die übrigen Behörden begrüßten die Truppen, mehrere Damen überreichten ihnen Blumensträuße und ein kleines Mädchen, das als Marktentenderin angezogen war, tractirte die Officiere mit Bordeauxwein. Nach wenigen Minuten setzten sich die Truppen in Bewegung und rückten um 12 Uhr in Verdun durch das Thor „La France“ ein. Sie zogen aber nicht durch die Stadt, sondern über das Glacis nach der Citadelle, wo die Gemeindebehörde für Essen und Trinken gesorgt hatte. Die Officiere selbst begaben sich nach dem Hôtel des trois Maures, wo der Maire und der Unterpräfekt ihnen ein Dejeuner mit Champagner gaben.

### Ungarische Journalstimmen.

Wir haben gestern an derselben Stelle an das Plaidoyer des „Naplo“ zu Gunsten einer großen Anleihe erinnert. „Hon“ vermutet nun, daß das deutsche Blatt in dem betreffenden Artikel die Absichten der Regierung verdolmetst, und bringt seine Gegenstände in Folgendem vor: Ein großes Anlehen zu dem Zwecke aufzunehmen, daß aus demselben auch das nächstjährige Deficit gedeckt werde und die wichtigen Eisenbahnen angekauft werden: dies wäre heute, wo jedes Anlehen theuer ist und uns jede Last doppelt drückt, eine wahre Verschwendung oder unvernünftig. Eisenbahnen dürfen unter den jetzigen drückenden Verhältnissen nicht angekauft werden; das nächstjährige Deficit aber muß durch Reduction des Erfordernisses vermindert werden.

Auch „Naplo“ wünscht das Gleichgewicht im Haushalte hergestellt zu sehen. Dies kann aber vernünftigerweise nur so geschehen, wenn wir unsere Zinsenlast nicht vermehren. Ein großes Anlehen aber würde diese Zinsenlast, also das Deficit im Ordinarium des Budgets vermehren, entfernt uns daher immer mehr vom angestrebten Gleichgewicht im Staatshaushalt. Besteres wäre aber die erste Grundlage und das Haupterforderniß unseres Credits. Wollte aber „Naplo“ ein Rentenanlehen aufnehmen lassen, dessen Zinsen jetzt noch nicht, sondern erst später zahlbar wären, so käme dies nur theurer zu stehen und wäre eine Spiegelreiterei, die unsern Credit nicht hebt, sondern nur die üble Wirtschaft der Regierung maskirt, indem sie das ungünstige Ergebnis der Wirtschaft später fühlbar macht. Aus all dem geht hervor, daß die Aufnahme eines „großen“ Anlehens ebenso schlecht als unbegründet wäre.

In einem anderen Artikel wendet sich „Hon“ gegen das Befehlsschreiben, welches General Pongracz an das 1. Honveddistrictcommando erlassen. Mittels dieses Befehles — so behauptet „Hon“ — wird dem Honved das Denten verboten und ein

System der Spionage und der Angeberei eingeführt, welches nur persönliche Verfolgungen und Erbitterungen nach sich ziehen müßte. Hiedurch aber gehen wir eben dem entgegen, was wir vermeiden und unmöglich machen wollten und fördern nur den schlechten Geist und die Disciplinlosigkeit. Solche Verfügungen können nur eine Folge haben, und diese ist, daß jeder Mann von Selbstgefühl aus dem Honvedofficerscorps austritt. Dies aber kann nur ein alter österreichischer General von reactionärem Geiste wünschen, nie aber ein rechtschaffener Ungar.

Anknüpfend an denselben Gegenstand veröffentlicht „Ellenör“ den Brief eines ehemaligen Honved-Stabsofficiers, worin gesagt wird, daß die Unzufriedenheit unter den Honvedofficieren immer mehr zunimmt und die Ursachen seien: 1. Die Mängel des Beförderungssystems; gerade diejenigen Officiere, welche sich um die Reorganisation die meisten Verdienste erworben, bleiben in der Beförderung zurück, weil bei jedem Avancement eine größere Anzahl gemeinamer Officiere zu den Honveds versetzt werden. 2. Ist das Verfahren mit den Officieren so brutal, wie es nur in Rußland heimisch sein kann. 3. Herrsche großes Mißtrauen gegen die Officiere; man habe ein förmliches Spioniersystem eingerichtet. Jeder Commandant ist verpflichtet, über seine Officiere ein Tagbuch zu führen, in welchem nicht nur Dienstjahren, sondern auch Privatangelegenheiten des Officiers verzeichnet werden und dieses Tagbuch muß dem Honved-Overcommandanten unterbreitet werden.

Angesichts der bevorstehenden Herbstsession der Municipalversammlungen fordert „P. Naplo“ die Comitate auf, aus eigener Kraft für die Wilderung der Noth in den einzelnen Gegenden des Landes zu sorgen. Der Staat seinerseits habe genug Anstrengungen zu machen, um den staatlichen Verpflichtungen genügen zu können und dürfe nicht noch übermäßig für sociale Zwecke in Anspruch genommen werden. Jedes Comitae verfügt über einen Fond für öffentliche Arbeiten; zu diesem müsse man Zuflucht nehmen, um der Noth zu steuern.

„Reform“ bespricht die Anwesenheit des Königs von Italien in Wien, hebt die Charaktereigenschaften Victor Emanuels, seine constitutionelle Gesinnung und seine Achtung für die Volkssouveränität hervor und sagt zum Schluß: Unser Monarch mag die Ovationen, welche seinem Gaste dargebracht werden, mit innerer Befriedigung aufnehmen, denn diese Ovationen sind die Anerkennung für die eigenen Verdienste unseres Monarchen.

In den ungarischen Provinzialblättern finden wir heute mehrere das linke Centrum betreffende bemerkenswerthe Nachrichten.

„Debrecezen“ erklärt, daß die mit „Constans“ unterzeichneten Artikel nicht von dem Abgeordneten Georg Nagy geschrieben worden sind. — Gleichzeitig polemisiert dieser Abgeordnete in obigem Blatte gegen den Verfasser der mit dem Pseudonym „Constans“ gezeichneten Artikel in geharnisstem Tone. Die Hauptabsicht des Verfassers geht dahin, Herrn Csernatony gegen die Angriffe des „Constans“ zu vertheidigen. Ueber die Haltung der Partei äußert Herr Nagy sich dahin, daß die Vernunft selbst es einer Partei gebiete, eine Bahn zu verlassen, auf welcher sie seit Jahren ohne Erfolg bewegt hat.

Im Gegensatz zu dieser vernünftigen Enunciation, agitirt das in Großwarden erscheinende Blatt „Vihar“ dafür, das linke Centrum möge das staatsrechtliche Programm auch fernerhin aufrechterhalten. Unter Anderem sagt das Blatt:

„Wir müssen mit uns selbst ins Klare kommen. Es muß sich zeigen, ob das linke Centrum als Landespartei auf der Grundlage des alten Programmes nach bestehe, oder ob bloß die Meinungsverschiedenheiten einzelner Parteimitglieder die über die Partei verbreiteten falschen Prophezeiungen verursacht haben. Der sichere Schlüssel zur Lösung dieser Frage wird die einmüthige Aeußerung der gesammten Partei des linken Centrums sein, die Stimme der Wähler muß gehört werden und nicht bloß die Stimme der Gewählten.“

Dr. F. Buda-Pest, 19. September.

Das „Gleichgewicht im Haushalte“, die Deckung der ordentlichen Ausgaben durch ordentliche Einnahmen, allmähliche Verminderung des Deficits; hierin wurzeln die wesentlichsten, durch Logik und Erfahrung vorgezeichneten Aufgaben unserer gesammten Finanzverwaltung. Wir wünschen daher, daß sowohl „P. Naplo“ wie „P. Naplo“ nicht authentisch unterrichtet gewesen, als beide Blätter darauf hingedeutet, als beabsichtige die Regierung uns mit einem großen Anlehensplane zu überraschen. Es liegt klar auf der Hand und die einfachste personifizierte Rechenmaschine weiß es zu veranschaulichen, daß wir die ordentlichen Ausgaben im Sinne reichstägligen Axioms mit dem

besten Willen nicht zu decken vermögen; falls eine größere opferfordernde Finanzoperation, vulgo Anlehen geplant und ausgeführt würde. Mit Recht sagt „M. Lloyd“ betreffs eines größeren Anlehens, dessen Zinsen erst nach Jahren zu berichtigen wären, daß solch ein Rentenlehen dem Lande nur theuer zu stehen käme, müßte doch der Staat nach 13 Jahren die doppelte Summe erlegen, was eventuell nach Mißjahren doppelt fühlbar, vielleicht unerschwinglich sein könnte, und die Zinseszinsberechnung würde als kategorischer Imperativ in Lebensgröße mit der geforderten Doppelsumme an uns herantreten. Die wohlgemeinten Rathschläge haben jedenfalls ihren practischen Werth, doch scheint es, daß die Regierung im gegenwärtigen Momente durchaus nicht unausweichlich gezwungen das vielventilirte Anlehenproblem schon so bald zu realisiren. Uebrigens kennt man die ruheloße Natur oppositioneller Blätter, welche bald die ung. Bankfrage, bald die Dringlichkeit des Anlehens vielleicht ohne selbst zu wollen, in einer Weise forciren, welche jedenfalls nur nachtheilige Folgen nach sich ziehen müßte. So dürfte es sich betreffs der ung. selbstständigen Pant nach verbürgten Nachrichten noch in der Herbstsaison factisch erweisen, daß nicht planloses Ueberstürzen, sondern ein planmäßiges, durchführbares, entschiedenes, sterbliches Vorgehen ein Rechnen mit den gegebenen Verhältnissen von zuverlässigsten zum angestrebten Ziele verhilft.

Das neue Anlehen anlangend, erwarten wir ein gleiches, die immense Steuerlast human berücksichtigendes Arrangement seitens der Regierung.

Beim Anlangen dieser Zeilen werden wir bereits darüber im Klaren sein, ob der revolutionäre „Granicear“, nicht zu früh gejubelt, wenn er eine große, demonstrierende Volksversammlung in Weißkirchen für den 20. d. M. in Aussicht stellt. „Naplo“ erwartet ganz gerechtfertigt ein Verbot von arglos hingestellten Gemeindeconferenzen, welche sich in der eilften Stunde als staatsfeindliche Volksversammlungen per se zu entpuppen pflegen.

○ **Buda-Pest, 19. September.**

Das heutige Amtsblatt veröffentlicht die Aufforderung und das Programm, welche der Minister des Innern den zur Ausarbeitung von Planflizen für das zu erbauende ungarische Opernhaus eingeladenen Architekten Stefan Vingbauer, Anton Skalniczky, Emerich Steindl und Nicolans Nbl in Pest, Ferdinand Feller in Wien und L. Bohner in Gotha zur Darnachachtung zugesandt hat. Aus dem ausgedehnten Programm ist zu ersehen, daß für das neue Opernhaus die Summe von 2,000,000 fl. präliminirt ist. Als Termin für die Einreichung der Skizzen ist der 15. December 1873 bestimmt. Das Honorar für jede von den oben bezeichneten Architekten eingereichte Skizze wurde auf 2500 fl. festgesetzt. Der Urheber der besten Skizze wird noch besonders mit einer Summe von 20,000 fl. honorirt werden.

Bezüglich des croatischen Minister-Portefeuilles ist — wie „P. M.“ bemerkt — noch keinerlei endgiltige Entscheidung gefaßt. Der ehemalige Minister für Croatien hat sein Portefeuille dem Ministerpräsidenten zur Verfügung gestellt und die Angelegenheit soll nun in den, im Augenblicke in Wien gepflogenen Verhandlungen zur Austragung kommen. Ministerpräsident Szlavy wird für Montag von Wien zurück erwartet.

Der bisherige türkische General-Consul in Temesvár, Murad Esfendi, ist in den Ruhestand versetzt worden, und wird die Stelle eines besoldeten Consuls für Temesvár seitens der hohen Pforte aufgelassen. Die Türkei wird in erwähnter Stadt von nun ab durch einen Wahlconsul vertreten sein. Der bisherige türkische Vice-Consul in Semlin, Herr Tizio, wurde zum Consul ebendasselbst ernannt.

Wie einem Temesvárer Blatte aus der Militärgrenze gemeldet wird, greift die Bewegung daselbst immer mehr um sich. Vor Kurzem hat ein romanischer gr.-orientalischer Seelsorger Namens Mihulefku auf den 20. d. eine Volksversammlung ausgeschrieben und zu derselben die Serben und Romanen Weißkirchen einberufen. Das genannte Blatt mißbilligt überhaupt Volksversammlungen, bei welchen bloß die eine oder die andere Nationalität vertreten ist, ganz besonders aber sind solche Bewegungen in der Militärgrenze gefährlich, wo die Nationalitäten bisher in Frieden mit einander lebten und wo Alles aufgeboten werden muß, um zu verhindern, daß der Keim der Zwietracht zwischen dieselben geät werde.

**Neues**

**Agom, 19. September.** In der heutigen Sitzung sprach Pfarrer Lehmann gegen die vom Ausschuß beantragte Einbringung eines Gesetzentwurfes über Gleichberechtigung aller Confectionen durch die

Regierung, wurde jedoch nach Horvat's Gegenvorschlag überstimmt. Derensin hielt eine glänzende Rede für die Judenemanzipation, worauf der Gesetzentwurf in der Specialdebatte angenommen wurde. Die Regierung erhielt aus Rücksicht auf die unregelmäßigen Landesverhältnisse Indemnität. Der volkswirtschaftliche Landesauschuß hält morgen eine Sitzung, in welcher er sich constituirt.

**Wien, 19. September.** Die Kaiserin ist seit einigen Tagen von einem stärkeren Unwohlsein befallen. — Andrassy gab gestern Minghetti und Venosta ein diplomatisches Diner. — Heute vor dem Galadiner empfängt der König die Mitglieder des österreichischen Ministeriums.

**Wien, 19. September.** Der Erlauer Erzbischof Dr. Samassa legte vorgestern als solcher, sodann als wirklicher Geheimrath den Eid in die Hände des Kaisers ab; bei ersterem Acte intervenirten der Oberstkämmerer Graf Crenneville, Minister Wentheim und Ministerialrath Barthos; beim zweiten Acte der Oberstkämmerer Graf Crenneville, Graf Andrassy und Sectionschef Baron Hofmann.

**Wien, 19. September.** Die Abendblätter signifiziren die Publication der bis Ende August reichenden Bilanz der Allgemeinen Vaugesellschaft. — Dem heutigen Galadiner wohnten circa 130 Personen bei. Die Kaiserin war abwesend; der Saal glänzend beleuchtet. Von ungarischen Ministern waren Szlavy, Wentheim und Fichy anwesend. Die Toaste machten vorzüglichem Eindruck und waren von beiderseitigen Volkshymnen begleitet. Nach dem Diner fand Cercle statt; das Diner endete gegen halb 8 Uhr.

**Wien, 19. September.** Der König von Italien wendete heute in der Ausstellung der österreichischen und ungarischen Abtheilung besondere Aufmerksamkeit zu, indem er wiederholt seine Anerkennung äußerte. Mittags fand im Kaiserpavillon ein Dejeuner statt, woran außer den Majestäten die Erzherzoge, das gesammte Gefolge des Königs, die Gesandten Nobilitant und Wampfen, der italienische Generalcommissär Conte Borromeo, der Baron Schwarz, Fürst Hohenlohe u. theilnahmen.

**Paris, 19. September.** „Temps“ meldet: Larch wurde beauftragt, dem Grafen von Chambord eine von 130 Deputirten der Rechten unterzeichnete Adresse zu überreichen; die Unterzeichner erkennen dem Grafen von Chambord das Recht zu, sein Princip aufrechtzuerhalten, jede Concession bezüglich der Thronfrage abzulehnen; habe aber die Pflicht, die Krone anzunehmen, wenn sie Frankreich ihm anbietet; selbst mit der Tricolore könne der Graf von Chambord Angesichts des Votums der National-Versammlung, ohne sich zu desavouiren, sich den Wünschen der Nation fügen.

**Paris, 18. September.** Marschall Mac Mahon gab gestern zu Ehren des hier anwesenden Fürsten Milan von Serbien ein glänzendes Diner, welches aber keinen officiellen Charakter trug. Demselben wohnten alle Minister und andere Notabilitäten bei. Der Fürst erschien im Frack, Mac Mahon und die Generale trugen Uniform. — Marquis d'Harcourt reist gleich nach Rückkunft des Marquis de Banneville gegen den 10. d. M. auf seinen Posten nach Wien ab.

**Paris, 19. September.** In legitimistischen Kreisen wird die Nachricht der „Grance“ demittirt, daß der Graf Chambord den Pariser Erzbischofsanläßlich seines Hirtenbriefes beglückwünscht habe.

**Rom, 19. September.** Alle liberalen Blätter drücken Dank und Befriedigung über den Empfang des Königs in Wien aus. — Die Nachricht, Kronprinz Humbert werde nach Paris und London reisen, wird als erfunden bezeichnet; der Papst begann wieder öffentliche Empfänge.

**Saag, 18. September.** In der heutigen Sitzung der ersten Kammer erklärte der Justizminister, daß in Folge des wiederholt vom König ausgesprochenen Wunsches und nach fruchtlosen Versuchen ein neues Cabinet zu bilden, das Minister um beschließen habe, auf seinen Posten zu verbleiben.

**Perpignan, 18. September.** Aus Barcelona vom 16. wird gemeldet: Heute ging eine aus 4000 Mann starke Colonne unter dem Befehl des Generals Reges von Gerona ab, um den für die Stadt Dlot bestimmten Munitions-Transport zu begleiten. Die carlistischen Truppen concentrirten sich, um die Stadt Verga anzugreifen.

**Tagesneuigkeiten.**

**Arad, 20. September.**

In der vergangenen Woche sind 8 neuere Cholerafälle in unserer Stadt vorgekommen. Seit Ausbruch der Epidemie sind zusammen erkrankt 1101, gestorben sind 632, geheilt wurden 468 und in Behandlung verbleibt 1 Kranker.

Arad, 20. September 1873.

Horvath,

Präses der städt. Sanitäts-Commission.

— Die diesjährige General-Versammlung des Lehrervereins der Arader Gegend welche zwei Tage in Anspruch nehmen wird, beginnt Montag den 22. d. M. Vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Comitathauses. Ueber das Resultat dieser Generalversammlung werden wir seinerzeit berichten.

— In Folge der in letzterer Zeit wahrgenommenen erfreulichen Abnahme der Cholera-Epidemie wurde der für die Comitata Arad und Eszegrád, sowie für die Städte Arad und Szegedin entsandte Dr. Alexander Coda unter Anerkennung seines bisherigen eifrigen Vorgehens, von seiner Wirksamkeit als Ministerial-Commissär enthoben.

— In Pankota findet am 25. September l. J., Vormittags 10 Uhr, zur Bestimmung der Weinlese ein Bergstuhl statt.

— „Kolosváry Közlöny“, welches seit 18 Jahren in Klausenburg erscheint, soll, wie „M. P.“ mittheilt, Ende d. M. eingehen.

— „Magyar Allam“ leitet seinen Bericht über die Ankunft des Königs Victor Emanuel in Wien mit folgenden Worten ein: „Trotz des Standpunctes, welchen wir diesem gekrönten Theilhaber an tausendfachen Verbrechen gegenüber einnehmen, wollen wir doch unsere g. Leser auf dem Niveau der Ereignisse halten. Und darum werden wir täglich ganz kalt über die Ereignisse referiren, wie wir über Hagel, Cholera, Aerobaten u. zu thun pflegen.“

— Der berühmte französische Schriftsteller und Kenner der ungarischen Literatur, Herr Eduard Sayous, ist bereits in Pest eingetroffen, und wurde ihm zu Ehren vorgestern ein Diner gegeben, an welchem Franz Toldy, Graf Melchior Lónyay, Franz Pulsky, Eduard Sziglietti, Paul Gyula u. A. theilnahmen. — Bei diesem Diner wurde ein einziger Toast ausgebracht und zwar von dem gefeierten Gast in ungarischer Sprache auf die ungarische Literatur.

— Der Versuch der Weltausstellung ist aus Ungarn verhältnißmäßig weit stärker, als aus allen übrigen Theilen der Monarchie. So hat beispielsweise die unter dem Patronate des königlichen ungarischen Commissariates stehende Unternehmung bis jetzt schon 57 Separatzüge abgehen lassen, mit welchen 48,700 Personen befördert wurden. Aus den vielen Bemerkungen zu schließen, steht zu erwarten, daß der Zugang aus Ungarn nach Wien bis zum Schluß der Weltausstellung ein gleich starker bleiben werde.

— (Cinausdauernder Abonnent.) Am 4. d. starb in Trebofa (Thuróczer Comitath) einer der ältesten Männer Ungarns; es war dies der greise 83 jährige Gutsbesitzer Franz Révay von Trebofa. Der Verstorbene wurde von seinen Untergebenen als ein Vater verehrt, und war er den Armen seiner Umgebung ein wahrer Wohltäter gewesen. Franz Révay war seit fünfzig Jahren Abonnent der „Prestburger Zeitung.“

— (Versuchte Bigamie.) Eine interessante Verhandlung fand vorgestern vor dem Strafgerichte in Großwardein statt. Ein gewisser Moriz Hertz hatte sich wegen des Versuches zu verheirathen, mit Johanna Grünfeld eine Ehe zu schließen, obwohl seine frühere Ehe mit Johanna Blum amoch zu Recht besteht. Die sträfliche Absicht erhielt aus verschiedenen concludenten Handlungen; insbesondere hatte er bereits Schritte wegen Vornahme der Trauung gethan und sich zu diesem Behuf an den Schächter von Lesd gewendet. Der Vertheidiger Martin Hegyesi machte geltend, daß eine Eheschließung, wie sie hier intendirt wurde: vor dem Schächter ohne Verheirathung und ohne Zeugen, in Ermanglung aller gesetzlichen Requisiten, ohnehin keine Giltigkeit gehabt hätte und bestritt demnach den objectiven Thatbestand. Der Gerichtshof erkannte den Angeklagten der versuchten Bigamie schuldig, rechnete jedoch die ausgestandene Untersuchungshaft als volle Strafe an. Hertz wurde demnach sofort in Freiheit gesetzt.

— (Eine alte Burg.) Der Hauptstift einer großen Herrschaft gelangte vor einigen Jahren in den Besitz eines ungarischen Adligen. Die erste That des neuen Eigenthümers war, das Archiv an einen nahen Cigarrenhändler zu verkaufen. Der Kaufmann verpackte zwei volle Jahre Cigarren in alten Urkunden und Diplome, bis eines Tages einem armen Volksschullehrer zwei Pergamentblätter aus der Zeit Ludwig des Großen in die Hand fielen, die er dem Cultusministerium zur Einsicht einsandte. Der Minister ermittelte sofort Herrn Alexander Szilgyi an Ort und Stelle, um von dem werthvollen Schatz so viel wie möglich zu retten. Herr Szilgyi begab sich zu dem Cigarrenhändler und erwarb 221 Stück Urkunden. Es befindet sich eine darunter aus dem Zeitalter der Appab's aus dem Jahre 1263, 13 Stück aus dem Zeitalter der Anjou's, 30 Stück aus Sigmund's und Mathias' Zeiten und andere mehr. Der ganze Fund ist aber nur der spärliche Rest eines hochwichtigen

**Fortsetzung in der Beilage.**

tigen A  
lung de  
enthalte  
schichte  
der Sch  
natürlich  
  
Aus T  
folgende  
Familie  
Thuróc  
Krüge,  
Wand g  
gern. A  
mer, in  
stand  
Instrum  
liegen,  
ein Sch  
selben  
gange  
Glaub  
Clavier,  
loufien  
lichen  
keit  
Gestalt  
drückte  
und wa  
war ein  
Kopf  
Schreck  
im höch  
welch  
Auf der  
der Dre  
sen, ab  
entlassen  
tiges  
gesehen,  
trieb, n  
fröhnen,  
genom  
müthige  
Der m  
Mittags  
schen v  
arme T  
der glü  
Lehrer  
  
Salzbu  
viel Sch  
mit dem  
die Eise  
  
ster in  
jüngst  
von de  
„Ich bi  
senden!  
  
hat sich  
zugetrag  
Israelit  
isch me  
sein Gl  
Grad je  
jähriger  
er an d  
seinen  
tate W  
währen.  
schied  
jüngsten  
Ortes  
  
\*  
„Paris-  
Beiten:  
füllen,  
hat es  
die deut  
welches  
in Deut  
Standp  
recht g  
gesunden  
nun ans  
  
\*  
der Num  
veröffent  
von ein  
gangener  
eines 3  
bietet, s  
men des  
  
\*  
fische  
Paris te

tigen Archivs. Der Minister will die ganze Sammlung dem Nationalmuseum übergeben. Die Urkunden enthalten schätzbare und interessante Daten zur Geschichte des Kreises jenseits der Donau. Der Werth der Schriften, die in Verlust gerathen sind, läßt sich natürlich nicht bestimmen.

(Ein musikalischer Drahtbinder.) Aus Temesvár erzählt die „Temesv. Zeitung“ folgendes Geschichtchen: In der Küche einer hiesigen Familie beschäftigte sich gestern ein edler Sohn der Thurocz mit dem nützlichen Werke, einem großen Krüge, der bedenkliche Miene machte aus Rand und Band gehen zu wollen, das irdene Dasein zu verlängern. Aus der Küche führte eine Thüre in ein Zimmer, in welchem sich ein Piano befand; die Thüre stand zufällig offen, so daß der Drahtbinder das Instrument erblickte. Plötzlich ließ derselbe seine Arbeit liegen, setzte sich an das Instrument und — spielte ein Schubert'sches Lied mit ziemlicher Bravour. Zur selben Zeit kam das Hausfräulein von einem Spaziergange nach Hause und hörte die Musik. In dem Glauben, eine von ihr erwartete Freundin sei am Clavier, hauchte sie leise in das Zimmer, dessen Thüren geschlossen waren, so daß sie durch den plötzlichen Uebergang vom Lichte der Straße zu der Dunkelheit des Gemaches bloß die Umrisse einer dunkeln Gestalt vor dem Claviere sitzen sah. Rasch emschlossen drückte sie derselben mit beiden Händen die Augen zu und wartete auf das obligate Errathen. Der Slovak war einigermaßen verdutzt, befreite dann aber seinen Kopf durch eine rasche Wendung und stieß einen Schreckensschrei aus, welcher von dem Fräulein auch im höchsten Discant erwiedert wurde, als sie sah, welch' seltsame Sorte von Virtuosen sie vor sich hatte. Auf dem Spectakel eilten die Hausleute herbei und der Drahtbinder erzählte, er sei früher Lehrer gewesen, aber in Folge eines Zwistes mit seiner Gemeinde entlassen worden, so daß er jetzt auf sein gegenwärtiges Gewerbe angewiesen sei. Als er das Clavier gesehen, habe er, da er früher leidenschaftlich Musik trieb, nicht widerstehen können, seiner alten Lust zu fröhnen, und bitte jetzt für die Freiheit, die er sich genommen, demüthig um Verzeihung. Es waren gutmüthige Leute, denen dieses kleine Abenteuer zusieß. Der musikalische Kastelbinder erhielt ein vortreffliches Mittagsmahl und vom Herrn des Hauses ein Geschenk von drei Gulden. Wenn es wahr ist, was der arme Teufel wiederholt versicherte, nämlich, daß das der glücklichste Tag seines Lebens sei, so muß er als Lehrer nicht viel Glück gehabt haben.

(Der erste Schnee.) Am 16. d. ist in Salzburg und in den nächstliegenden Ortschaften so viel Schnee gefallen, daß einige Straßen Schuh hoch mit demselben bedeckt und auch an einigen Stellen die Eisenbahndämme verweht sind.

(Sonderbar stylisirt.) Ein Sattlermeister in dem mährischen Städtchen D. . . . erhielt jüngst eine Correpondenzkarte nachstehenden Inhaltes, von dem Pfarrer des Abendungsortes gefertigt: „Sch bitte, zwei Paar Ohnjengehirre für mich zu senden!“

(Eine Taufe.) Ein interessanter Fall hat sich dieser Tage in Radworna in Galizien zugetragen. Der pensionirte Lieutenant Weiskind, ein Israelit, wohnte dort lange Zeit hindurch und bewegte sich meistens in christlicher Gesellschaft. Er war auf sein Glaubensbekenntniß, wie auf seinen militärischen Grad sehr stolz und unterließ es nicht, noch als 72-jähriger Greis den Säbel zu tragen. Plötzlich erkrankte er an der Cholera, und am Sterbebette wechselte er seinen Glauben. Doch nicht lange sollte die sacramentale Wirkung des christlichen „Ego te baptizo“ währen. Bald nach Vollzug des heiligen Actes verschied der Officier als mehrstündiger Christ. Dem jüngsten Glaubensgenossen decreteten die Katholiken des Ortes ein großartiges Begräbniß.

(Französische Liebenswürdigkeit.) „Paris-Journal“ gibt folgende Liebenswürdigkeit zum Besten: „Das deutsche Reich sucht die Verluste auszufüllen, welche es im letzten Kriege erlitten hat. Soeben hat es 69 Galeerensträflinge eingefordert, welche für die deutsche Nationalität optirt haben. Man fragt sich, welches Interesse diese Mißthäter haben, ihre Strafe in Deutschland statt in Frankreich abzubüßen. Vom Standpunkte Preußens begreift sich aber die Sache recht gut: es hat da neunundsechzig Spione wie gefunden, die das Land gründlich kennen, welches sie nun anzuforschen haben werden.“

(Auch ein Zeitung's-Abonnent.) In der Nummer der „Gazetta di Messina“ vom 9. d. veröffentlicht die Redaction dieses Blattes einen ihr von einem Geistlichen aus Piedimonte Etneo zugegangenen Brief, dessen Schreiber um die Eröffnung eines Jahres-Abonnements ansucht und sich dafür erbietet, zwölf heilige Messen zum Nutzen und Frommen des Journalen zu lesen.

Die Preußen haben die französische Grenze passirt, wird frohlockend aus Paris telegraphirt. Vor beiläufig drei Jahren, es war

am 4. August 1870, passirten auch die Preußen die französische Grenze, aber nach ganz entgegengekehrter Richtung, als es jetzt geschehen ist. Damals betrat die barbarischen „Prussiens“ den „heiligen“ Boden Frankreichs, wo sie nach einem beispiellosen Siegeslaufe bis an den atlantischen Ocean vordrangen. Vorgestern räumten sie, nachdem die Milliarden-Entschädigung bis auf den letzten Pfennig gezahlt ist, die letzten noch in Frankreich besetzt gehaltenen Gebiete und mußten also abermals die französische Grenze passiren. Diese beiden „Passirungen“ sind den Franzosen theuer genug zu stehen gekommen.

(Ein Mensch mit drei Armen und drei Beinen.) Gegenwärtig hält sich in Paris in der großen Heilanstalt „Hotel de Dieu“ ein Mann auf, dessen körperliche Mißbildung eines der merkwürdigsten Naturspiele darstellt, wie sie nur selten vorkommen. Er hat nämlich drei Arme und drei Beine, doch sind der dritte Arm und das dritte Bein nur rudimentär, dabei erheblich kleiner wie die übrigen, und er kann mit ihnen feinerer Bewegung machen oder Berrichtung vornehmen. Außerdem hat er aber auch noch andere nicht weniger seltsame Eigenthümlichkeiten in seiner Körperbildung, so daß er mit allen diesen bizarren Körperzugaben eines der absonderlichsten menschlichen Wesen ansieht, die auf der Welt existiren. Der Mann ist Italiener von Geburt, zur Zeit etwa 35 Jahre alt, verheiratet und Familienvater. Alle seine Kinder sind normal gebaut, er selbst erfreut sich einer vortrefflichen Gesundheit und hält sich im „Hotel de Dieu“ nur zu dem Zwecke auf, um die Mediciner Studien an sich machen zu lassen. Schließlich ist er aber auf den klugen Gedanken gekommen, seine Mißbildungen zum Selberweibe auszunützen, und so reist er im Lande herum, um sich von Aerzten und sonstigen Schaulustigen besichtigen und dafür gut bezahlen zu lassen.

(Diplomat und Bankier.) In Berliner Börsenkreisen circulirt folgendes Geschichtchen: Ein junger Bankier, der die letzte Gründungsperiode nicht an sich hat vorübergehen lassen, ohne ein ganzer Millionär zu werden, glaubt damit auch schon ein ganzer Cavalier geworden zu sein, und in der Gesellschaft hoher Aristokraten sich bewegen zu dürfen, scheint das Ideal seines Lebens zu sein. Da will es der Zufall, daß er vor einiger Zeit an einem öffentlichen Orte mit einem hier auf Urlaub befindlichen sehr hohen Diplomaten zusammentrifft, den er in früheren Zeiten, wie er sich erinnert, schon in seinem elterlichen Hause gesehen. Das Herz des Bankiers beginnt höher zu schlagen, er brennt vor Begierde, die Bekanntschaft zu erneuern, aber so sehr er auch den hohen Herrn mit Blicken fixirt, dieser scheint von ihm keine Notiz zu nehmen. Länger hält es den Millionär nicht, er schreitet mehrmals an dem Diplomaten vorüber, und als dieser immer noch nicht ein gnädiges Auge auf ihn werfen will, faßt er sich ein Herz, nennt seinen Namen und fragt, ob er nicht die Ehre habe von dem hohen Herrn gekannt zu sein. Dieser scheint sich etwas zu besinnen und erwidert: „Ihrer kann ich mich eigentlich nicht mehr erinnern, aber auf Ihren Herrn Vater besinne ich mich sehr wohl; er hat ja von mir immer die höchsten Zinsen genommen.“ Der Bankier gab jeden ferneren Versuch, die Bekanntschaft zu erneuern, auf und schlug sich seitwärts in die Büsche.

(Auf dem See.) Blondin ist jetzt von einem Italiener, Signor Henry Balleni, übertroffen worden. Selbiger hat nicht allein den Niagara-fall an der 1500 Fuß breiten Stelle zwischen Prospect-Park und Ellison-House in 25 Minuten überschritten, sondern nachher sich von der Mitte des Seiles aus in einer Höhe von 115 Fuß über der Wasseroberfläche in den Seerudel hinabgestürzt. Dort harrete seiner in der Höhe ein Fährmann, der den bald Aufstehenden in seinen Rahn aufnahm, wo er in Tücher gewickelt und gehörig gerieben wurde.

(Von den Londoner Spigbuben.) Wer das Treiben der Londoner Spigbuben und Hallunken in der Nähe beobachten will, darf die Gelegenheit nicht verabsäumen, sich bei einem in der Nähe der City östlich ausbrechenden Brande frühzeitig an Ort und Stelle zu verfügen. Wie die Ratten schlüpfen sie dann, wie auf ein gegebenes Zeichen aus ihren Spelunken hervor, organisiren sich sofort und bringen Alles, was überhaupt transportabel ist, in Sicherheit. Ein solches Schauspiel fand vor wenigen Tagen bei einer Feuerbrunst in Etham-place bei Kent-Street statt. Trotz des fast erstickenden Dampfes drangen sie in die Räumlichkeiten ein und luden die stehenswerthen Sachen auf einen Karren; und wahrscheinlich um die Aufmerksamkeit des herbeistömenden Publicums abzulenken, hatte sich eine jüngere Generation von Beutelschneidern auf einen gegenüberstehenden Gerüste aufgestellt, von wo aus sie in hohem Discant aufschreiend die Vorübergehenden anfielen, während ihnen eine ergaute Bande von Sündern mit Flüssen und Schwüren in tiefem Basse Bescheid that. Glücklicherweise gelang es der Polizei, einen schwer beladenen Karren

abzufassen; die St. Nicolas-Ritter aber entkamen und feierten zwei Stunden nachher in der Nähe von Bent-Street einen lustigen Carneval.

An der pr. Unter-Realschule

in Arad geschehen die Einschreibungen der Schüler für das nächste Schuljahr am 29. und 30. September, und am 1., 2. und 3. October von 9 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags in der Directionskanzlei. Die Bi derhoblungsprüfungen werden am 1., 2. und 3. October Nachmittag abgehalten. Arad, am 19. September.

Soh. Kotter, Director.

Volkswirtschafts-

Handels-Zeitung

(Wochenbericht der Arader Lloyd-Gesellschaft.)

Arad, 20. September.

Getreide. Das Wetter blieb auch in der verfloßenen Woche trocken und herblich kühl, ein ausgiebiger Regen wäre jedoch zur Bestellung der Aecker bereits sehr erwünscht. Die Maisernte hat an vielen Stellen der Umgegend schon begonnen und liefert an manchen Orten ein mittelmäßiges, an manchen ein ganz schwaches Ertragniß.

Ich Folge der an allen Märkten herrschenden flauen Tendenz haben sich auch an unserem Plage die Getreidepreise besonders aber Weizen und Korn erheblich gedrückt.

Man bezahlte:

- Weizen 81 pfd. fl. 6, 82 pfd. fl. 6.15, 83 pfd. fl. 6.30, 84 pfd. fl. 6.45 per 3-Ctr. Korn fl. 4.30—50 pr. 70 Pfd. Gerste fl. 3.05—15 pr. 80 Pfd. Hafer fl. 3.60—65 pr. 3-Ctr.

Spiritus. Der herannahenden israelitischen Feiertage halber ist das Geschäft wenig belebt, der Absatz beschränkt und haben unsere Notirungen mehr nominelle Geltung.

Prompt en gros 74 1/2—75 sammt Faß, en detail 72 1/2 ohne, 75 1/2 sammt Faß.

Buda Pest, 19. September. Getreide.

In Weizen war wegen der bevorstehenden israelitischen Feiertage das Ausgebot sehr dringend, Preise seiner Waare 5—10 Kreuzer billiger, unreine Waare selbst zu stark gedrückten Preisen kaum an Mann zu bringen. Es wurden abgelegt:

- Heiß: 200 Centner 86 1/2 pfd. mit 7 fl. 70 fr., rein; 500 Centner 85 pfd. mit 7 fl. 50 fr., 500 Centner 85 pfd. mit 7 fl. 45 fr., beide rein; 400 Ctr. 85 1/2 pfd. mit 7 fl. 55 fr., 200 Centner 83 pfd. mit 7 fl. 40 fr., 400 Centner 84 1/2 pfd. mit 7 fl. 35 fr., 500 Centner 84 pfd. und 300 Ctr. 83 1/2 pfd. mit 7 fl. 30 fr., 600 Ctr. 83 pfd. und 500 Ctr. 83 pfd. mit 7 fl. 20 fr., 400 Ctr. 82 1/2 pfd. mit 7 fl. 10 fr., Pester Wodden 400 Ctr. 82 pfd. und 200 Ctr. 82 pfd. mit 7 fl. 10 fr., 400 Centner 81 pfd. mit 7 fl. Alles per drei Monate. Winterweizen per September-October mit 7 fl. 15 fr.

Hafer per September-October mit 1 fl. 78 1/2 und 79 fr. geschlossen.

Andere Gattungen geschäftlos.

K. Budapest, 19. September. (Spiritus.)

(Original-Bericht) — Theils die an den unteren Erzeugungspätzen fortwährende weichende Tendenz, theils stark geminderte Nachfrage haben das Geschäft hier sehr verflaut, so daß in en detail 74 1/2 bis 75 fr. für neue Methode, für alte Methode Preßhefenwaare 78 fr., für gewöhnliche alte Methode 76—78 fr. erzielt wurde. Bei Wochenabschluss unter Notiz anzukommen.

Wiener Börse vom 19. September. Obwohl die gestern allgemein befürchtete Einzahlung auf die Allgemeine Baubank heute nicht ausgeschrieben wurde, blieb die Speculation an der Vorbörse zaghaft und unschlüssig, da diesbezüglich kein officieles Dementi ershien; die Actien waren 76.50 nach 77.50. Ver-einsbank-Actien waren trotz der veröffentlichten Semestral-Bilanz von 54 bis 49 rückgängig; auch Credit-actien waren trotz höherer auswärtiger Notirungen unbeachtet; sie notirten 236, Anglo-Actien ermäßig-ten sich bis 176.50, Handelsbank bis 105.5.

Wiener Baugesellschaft blieben 123 nach 123.75, Bauverein 33 nach 33.50, Wechsel-Baubank 18.50 nach 19, Union-Baubank 66 nach 67. Staatsbahn-Actien hielten sich bei 343. Um 11 Uhr blieben: Creditactien 236, Anglo-Actien 176.50, Vereins-bank 49, Lombarden 174.50, Baubank 76.25, Bauverein 33, Union-Baubank 66.

Zu Beginn der Mittagsbörse kam eine etwas bessere Stimmung zum Vorschein, doch war der Verkehr sehr beschränkt. Die tonangebenden Baupapiere machten geringfügige Coursvariationen. Creditactien waren 235.75 und 236, Anglo-Actien 176 und 176.50, Handelsbank 107, Vereinsbank 51, Allgemeine Baubank 78.50, Wiener Baugesellschaft 124.50, Bauverein 33.50, Wechsel-Baubank 19; später wurden fast alle Baupapiere billiger abgegeben, Allgemeine Baubank wichen bis 75.75, Brigittenauer bis 29, Realitäten-Verkehr bis 38.

Zur Erklärungszeit um halb 1 Uhr notirten: Creditactien 235.75, Anglo 176.25, Handelsbank 106, Oesterreichische allgemeine Bank 81, Baubank 75.50, Angl-Baubank 124, Union-Baubank 66, Bauverein 33.25, Napoleonsd'ors 8.99.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr — Minuten: Creditactien 234.75, Anglo 176.—, Franco 71.50, Union 134.50, Nordbahn 207.—, Lombarden 174.75, Staatsbahn 343.—, Carl-Ludwig-Bahn 218.—, Tramway 219, Napoleonsd'ors 8.99, Geschäftlos.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Buda-Pest, 20. September. Getreidegeschäft. Prompter Weizen nominell unverändert. Herbst-Weizen fl. 7.15 Hafer fl. 1.77—78. Korn fl. 5.70—75 Mais fl. 4.75—80 Frühjahrs-Weizen fl. 7.60—65. Frühjahrs-Hafer fl. 2.01—03. Banater Reps fl. 10.10 Kohlreps fl. 10.25. Termine geschäftslos.

Vicitation. In Arad am 26. September l. J., Vormittags 10 Uhr, die zum Eigenthum der Stella Kis gehörigen und auf 1449 fl. geschätzten beweglichen Gegenstände, als: Hornvieh, Pferde und Zimmer-Möbel; die Vicitation findet in der Wohnung der Beklagten, Franzplatz Nr. 1, statt.

Die Arader Comitats-Sparcassa vergütet auf Sparcassa-Einlagen 6% Interessen, escomptirt täglich Platz-Remessen sowie Wechsel auf fremde Plätze; ertheilt Vorschüsse auf Effecten und Rohproducte, besorgt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industriepapiere an der Pest- und Wiener Börse zu den coulantesten Bedingungen. 4

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

5% zu 30 Tagen } Kündigung;
6 1/2% " 30 "
7% " 90 " }

ertheilt Baarvorschüsse auf Wertpapiere und

Landesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothecar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigt erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwillig Auskunft ertheilt.

(16) Die Direction

Nr. 11790/1873.

Kundmachung.

In der am 1. September 1873 abgehaltenen Sitzung des Arader l. Gerichtshofes e. J. wurde die Firma des Arader Kaufmannes

„Ladislav Lengyel“.

Leinen- und Modewaarenhändlers in das Register für Einzelfirmen eingetragen.

Aus der am 4. September 1873 abgehaltenen Sitzung des Arader l. Gerichtshofes.

Kovács Zsigmond, Mülék, stellvertretender l. Gerichtspräsident, Gerichtsnotar.

Stimmen aus dem Publicum.\*)

Geehrter Herr Redacteur!

Ich ersuche um Aufnahme nachstehender Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte:

Ich wurde vom Aradi kir. aljárásbíró Avarffy Gyula heute Samstag den 20. September vorgeladen, sofort zu erscheinen, und da ich leidend, eben vom Bette aufgestanden war, sandte ich meinen Commis N. . . hinauf, mit dem Aufsuchen, daß ich momentan leidend bin, nicht erscheinen kann und heute ohnehin Samstag ist, der Herr Bezirksrichter somit einen anderen Tag bestimmen möge. Da ich keinen Diebstahl begangen habe, sand ich in meinen Ersuchen nur ein gezieltes Vorgehen.

Mein Commis brachte mir als Antwort: der Herr Bezirksrichter lasse mich mittelst Escorte abholen, wenn ich nicht sofort persönlich erscheine; ich war daher genöthigt, da man „der Gewalt weichen muß“ und die Escorte bereits unterwegs war, um jeden öffentlichen Scandal zu vermeiden, persönlich zu dem Herrn aljárásbíró mich zu begeben.

Wie erstaunte ich aber, als mir der betreffende Herr im Vorhause seiner Kanzlei wuthentbrannt, ohne ein Wort von mir anzuhören, die Ausdrücke zuschleuderte: „Sie Betrüger, warum geben Sie diesen Mann nicht seine 5 fl. 50 kr.“ — Ich habe dem Herrn Bezirksrichter auf solche Worte keine Antwort geben können, da mich derselbe, ohne mich anzuhören, verurtheilte.

Ich werde gewiß nicht unterlassen, höheren Ortes gegen dieses Vorgehen des Herrn Bezirksrichters Klage zu führen, mit welchem Rechte er mich für

\* zur Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortlichkeit.

einen Betrüger declariren kann, und werde das Urtheil seinerzeit dem Publicum mittheilen.

Der Sachverhalt, weshalb ich vor Gericht beschieden wurde, ist kurz folgender:

Ein junger Mann kaufte von mir um 5 fl. 50 fr. Waare, die er sich selbst wählte. Nachdem derselbe den nächsten Tag bei mir mit dem Verlangen erschien, daß ich selbe austauschen soll, sich roher Ausdrücke bediente und zugleich drohte, so habe ich, meinem Principe getreu, selbstgewählte Waare nicht retour zu nehmen, — denselben einfach abgewiesen, weshalb er mich klagte.

Diese Klage hatte das Vorgehen des Bezirksrichters zur Folge, für das ich mir Genugthuung zu verschaffen wissen werde.

Julius Ruttu, wechselgerichtlich protocollirter Kaufmann in Arad.

Verstorbene in Arad.

(Vom 12. bis 19. September.)

Innere Stadt.

Josef Steinfeld, Greislerssohn, 21 Tage, Schwäche. — Irene Köppich, Buchhalterstochter, 28 Tage, Lungenentzündung. — Rosalie Zobl, Schächterstochter, 14 Jahre, Cholera. — Johanna Zobl, Schächterstochter, 7 Jahre, Cholera. — Samuel Steinfeld, Kaufmannssohn, 5 Jahre, Cholera. — Carl Zimmermann, Sattlerssohn, 4 Monate, Gedärmcatarrh. — Susanne Szijártó, Ackermannswitwe, 71 Jahre, Lähmung. — Anna Janokics, Kellnersgattin, 39 Jahre, Typhus. — Josef Dracsin, Binderssohn, 7 Tage, Krämpfe. — Johann Bertán, Holzhandlerssohn, 7 Monate, Abzehrung.

Ungarische Stadt.

Josef Bella, Tagelöhnerssohn, 6 Wochen, Krämpfe. — Anna Martinovics, Eszmenmachersgattin, 40 Jahre, Cholera. — Carl Szibula, Eszmenmacherssohn, 1 Jahr, Abzehrung. — Rosa Würze, Kaufmannsgattin, 42 Jahre, Typhus. — Leopold Rußbaum, Maurerssohn, 6 Jahre, Masern. — Georg Hodits, Zimmermannssohn, 5 Monate, Abzehrung. — Anna Pokrisin, Tagelöhnerswitwe, 40 Jahre, Typhoid. — Nikolaj Paturár, Tagelöhnerssohn, 5 Jahre, Wassersucht. — Carl Tokai, Riemerssohn, 22 Monate, Keuchhusten.

Neue Ansiedlung.

Johann Vidra, Tagelöhner, 32 Jahre, Abweichen. — Rosa Szücs, Maurersstochter, 3 Jahre, Masern. — Rosa Jerék, Tagelöhnersstochter, 7 Tage, Krämpfe.

Als Verlobte empfehlen sich allen Freunden und Bekannten JOHANNA OHNSTEIN, ARAD. ADOLF GOLDSTEIN, Hauptschullehrer, Neutra.

Notirungen der Pest- Börse vom 19. September.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like Staats-Anleihen, Eisenbahn-Aktion, and various bank shares.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 19. September.

Table with 2 columns: Description of securities and their closing prices. Includes items like Staats-Anleihen, Eisenbahn-Aktion, and various bank shares.

5% Grundentlastungs-Obligationen.

Table listing 5% Grundentlastungs-Obligationen with descriptions and prices.

Bank-Aktion per Stück.

Table listing Bank-Aktion per Stück with descriptions and prices.

Devisen.

Table listing Devisen with descriptions and prices.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 20. September 1873.

Table listing telegraphic course of state papers in Vienna with descriptions and prices.

# AUSVERKAUF.

# M. KOMLOSY,

Arad, Hauptplatz, Hassenfray'sches Haus (eisernes Thor).

Ich beehre mich dem p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich wegen Local-Veränderung mein sämtliches Waaren-Lager zu sehr billigen Preisen

## ausverkaufe.

**Mode-Waaren:** Die neuesten Kleiderstoffe, Rips, Luster, Pouplin, Caschmir, Wattemoll, Dameutuch, schwarze und farbige Seidenstoffe, Fail und Ripse, Creton, Piquet, Satin, Jaconas und Batiste; Herbst- und Wintertücher, Beduinen und Langshawis; Seiden- und Baumwoll-Sammete.

**Grosses Leinwand-Lager:** Rumburger, Creas, Irländer-, Holländer-, Garn- und Flach-Leinwand; Leintücher mit und ohne Franzen die neuesten Farben; Dessert-Servietten; Handtücher; Canavas, Gradl, Leinen-Sacktücher von 2 fl. pr. Dgd. aufwärts; Tischzeuge in Garnituren zu 6, 12, 18 und 24 Personen; auch Tischtücher jeder Größe und Qualität; dazu passende Servietten, Kaffeetücher; Chiffon vorzüglichster Qualität von 16 fr. pr. Elle angefangen.

**Wäsche:** Damen-Hemden aus Leinwand und Gifflon, die neueste Façon, gute Nacht, von 90 fr. pr. Stück aufwärts; Nacht Corsetts von 1 fl. aufwärts; Damen-Hosen, Unterröcke, Strümpfe; vorzügliche Nleder von 50 fr. angefangen; — Herren Hemden aus Leinen, Gifflon, farbigen Grcen und Lyford, von 1 fl. höher; Unterhosen, ungarischer und deutcher Schnitt; Socken, Krägen, Maichetts, Bindeln.

Mädchen- und Knaben-Wäsche jeder Größe. — Kinder-Bestattung; Hemden, Röckerl, Häubchen, lange Pölster, Partela, Fatschen und Taufpölster.

Matratzen, Decken, Bett- und Tischdecken; TEPPICHE jeder Größe; LAUFTEPPICHE von 25 fr. pr. Elle höher; Vorhänge aus Creppitisch, Moll, Batist-Glaze.

Barchend, weiß, Piqué, Schürz und Damen; farbigen und Doppel-Barchend; Tuch Lager: Die neuesten Herren-Hosen- und Rockstoffe, Peruvien, Deskin, Velour und Palmerston.

## Amerikanische Nähmaschinen,

Howe, Wehler & Wilson, Grover & Backer, Singer, Knopfloch- und Handmaschinen zu Fabrikspreisen.

Da ich meinen eigenen Mechaniker im Geschäft habe, so bin ich in der angenehmen Lage, alle Arten Reparaturen zu übernehmen. Maschinenteile jeder Art vorrätig, so auch die beste Sorte Spulen-Zwirne, Seide, Maschin-Nadeln und Oel.

Auswärtige Bestellungen werden auf das Billigste berechnet und prompt effectuirt. — Muster werden franco zugesendet.

Allerlei Bestellungen, so auch ganze Ausstattungen übernehme ich und lasse dieselben nach den neuesten Mustern anfertigen.

Großes Lager in Trauer-Waaren.

Confectionen: Mantlets, Regenmäntel und Kleider.

## Saures Kraut

en gross und en detail zu haben bei **Albert Krauss,** vis-à-vis dem Caffehause „zur Stadt Wien“ (809-2.3) Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

## Avis.

Hilfsfuchenden, an Augen-, Ohren-, Nerven-, Gebärmutter-, so wie an Haut- und rheumatischen Krankheiten Leidenden, ferner Geschlechts-kranke, die Syphilis in jeder Form, empfehle ich mein seit 35 Jahren practisch begründetes Heilverfahren, und erlaube mir ausdrücklich zu bemerken, daß ich die Syphilis weder mit od noch mit Quecksilber und nie mit äußeren Mitteln behandle, zugleich mache ich aufmerksam daß ich auch das Wechselfieber ohne Chinin heile.

Ordinationsstunde bis 9 Uhr Morgens Nachmittags . . . 4 . . . Wohnt in Cziffra'schen Hause Hauptgasse Nr. 47.

**M. Pataky,** prac. Arzt. (444-36)

## Best geschichtetes Konoper Brennholz:

Buchen fl. 10.  
Eichen fl. 10.  
Berreichen fl. 11.  
Prügelholz fl. 8.

Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt. Anweisungen hierauf erteilen (500-15) **A. WEILER SÖHNE,** Eisenhändler

Feuerfeste und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Documenten-Cassen, Cassetts, Copier-Maschinen, Siegel- und Loch-Pressen, Schlösser etc.

empfehlen zu den billigsten Preisen:

## Actien-Gesellschaft der 1. öst. Cassenfabrik,

vormals **F. Wertheim & Comp.** (736-2.5) Hauptniederlage für Ungarn in Pest Waiknergasse, Ecke der Franz Deakgasse Nr. 3.

Repräsentant Herr Moriz Wolf.

Niederlage in ARAD bei Herrn **Alois Hann.**



Das Georg Weill'sche Haus in der Stefansgasse Nr. 3, nächst dem Tökölyplatz, ist mit 4 Zimmern, verglasten, ganz schönem Keller, und einem Garten vom 1. November zu vermieten oder auch zu verkaufen.

Das Nähere daselbst bei den Erben zu erfahren. (92-2.2)



**Quartiere,** aus 1, 2, 3 und 5 Zimmern bestehend, nebst den nöthigen Nebenlocalitäten sind sofort und vom 1. November zu vermieten Näheres bei **Josef Domány,** (791-3.3) Weingärtler.

# Wegen Uebersiedlung

in das neue Theatergebäude beehre mich dem pl. t. Publikum den

# A U S V E R K A U F

meiner sämmtlichen Waaren-Vorräthe von Galanterie-, Nürnberger-Waaren, Spitzen, Bänder, Futtergegenstände und aller Sorten Wolle etc. anzuzeigen, die selbst unter den Einkaufspreisen verkauft werden.

(779-3,6)

achtungsvoll  
**SAMUEL ROTH.**

## Kostknaben

werden bei **Francisca Weber** (Kirchengasse Nr. 10.) unter annehmbaren Bedingungen aufgenommen.

(817-1,3)

## Die Academie für Handel und Industrie in Graz

beginnt mit 1. October l. J. ihr erstes Schuljahr.

Zweck der Schule: Die theoretische und praktische Ausbildung tüchtiger Geschäftleute.

Organisation: Die Schule besteht aus 2 Fachschulen, der kaufmännischen und der kaufmännisch-industriellen, jede mit 4 Sectionen, die letztere gliedert sich in eine chemische und mechanische Richtung. Für die praktische Ausbildung besteht ein Mustercomptoir, ein chemisches Laboratorium und eine mechanische Lehrwerkstätte.

Wehrpflicht: Die Studierenden der Academie genießen die durch das Wehrgesetz angeordnete Befreiung des einjährigen Freiwilligendienstes.

Auf alle Anfragen betreffend Aufnahme, Unterbringung etc. ertheilt bereitwillig Auskunft und ausführliche Prospekte

Graz, am 30. Juli 1873.

Die Direction der Academie für Handel u. Industrie in Graz:

**Dr. ALWENS,**  
Director.

(689-6,6)

## Hausverkauf.

Das Bauer'sche Haus Nr. 3. in der Kreuzgasse ist aus freier Hand unter guten Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei dem städtischen Waisencurator Herrn **Dániel Kálmán**, oder bei dem Vormund Herrn **Josef Edmüller**, sowie auch bei den betreffenden Erben.

(808-2,3)

## Grösstes en-gros-Lager

### Speck

### Schweinfette

verzüglicher Qualitäten: feiner amygdalisch im en-gros und billigst en-detail

### Petroleum

echt amerikanisches - Waschseife, Talg, Stearin- und echte Milly Kerzen, Patentfette in Fässer und Kistchen, Soda, Stärke, Wiener Fernolent-Wichse, Nachtlichter, dann ordinäre und feine Zündhölzchen aus den best renommirten Fabriken der Presslischen Nachfolger in Wien und Reitter in Paris, sowie alle Sorten Parfümerien- und Toilette-Seifen zu den billigsten Preisen.

**Heinrich Elias,**  
Hauptplatz, vis-à-vis dem Stadthaus.

(447-16,25)

## Mehrere tausend Tackhaken

sind zu verkaufen, das Tausend à fl. 12, loco unserem Holzplatz in Arad.

**Moritz Mairovitz & Comp.**

## Anzeige.

Wir beehren uns dem geehrten Publikum anzuzeigen daß wir am hiesigen Plage ein Lager aller Gattungen **Eichen-Bauholz**, und **Werkhölzer**, dann **Klafterbrennholz**, ferner **Fasdbau** für **Binder** unterhalten und dieselben sowohl en-detail wie auch in größeren Quantitäten billigst verkaufen.  
Das Depot befindet sich auf der **Großwardeiner Landstraße** im **Herschka'schen Hofe** nächst dem Bahnhof.

(787-2,3)

**Moritz Mairovitz & Comp.**

## Olfa-eladás.

Közírhé tétetik, miszerint az aradi m. k. faraktárban  
697 1/2 öl búkhasábla 10 fnt 62 kr.  
116 1/2 öl eserhasábla 10 fnt 62 kr.  
95 öl tölgyfa 9 fnt 72 kr.  
báca mellett, 1873. évi szeptember 22-61 kezdve elvándó.

Az aradi m. k. faraktári gondnokság.

(825-1,3)

## Grösstes Lager

### Speck u. Schweinfette;

Milly-, Stearin- u. Siebenbürger Kerzen

Maschinen- u. Brennöl;

amerik. Petroleum feinst;

alle Sorten Wäsche- und Toilette-

Seifen;

Stärke, Waschblau, Nachtlichter, Soda, Öl, Petroleum- und Kerzendochte; feine u. ordinäre Reibhölzer, Wagenfette, Fernolent- u. Linzer-Wichse etc. etc.,

billigst bei  
**Armin Elias.**

Arad.

Kirchengasse,

In Világos ist ein 5 1/2 Joch großer im besten Zustande befindlicher Weingarten, sammt zwei Presshäusern, sowie alle zur Arbeit und Weinlese nöthigen Utensilien unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer

(782-3,3)

**Josef Kohn,**  
Theater-Gasse Nr. 7.

## Steyrische Kräuteressenz

für Brustleidende

ist stets im frischen Zustande zu bekommen bei  
**Tones & Comp. und bei J. Distrik**  
in Arad,

wie auch in  
Carlsburg bei C. M. Megay,  
Kronstadt bei Apoth. Jekelius,  
Böhrezn bei Dr. Rothschneck,  
Eszeg bei Dr. Doshahy,  
Göns bei Apoth. Strehly,  
Gyöngyös bei Apoth. Kocianovich,  
Kaschau bei A. Novelly,  
Keszthely bei G. Singer,  
Komorn bei Apoth. Grötschel,  
Mohács bei A. Kögl,  
Gedenburg bei Apoth. N. Mezey,  
Papa bei G. Bergmüller,  
Pest bei Apoth. v. Török,  
Pressburg bei Apoth. Heimel,  
Raab bei A. Hergeszell,  
Sassitz bei Apoth. Müller,  
Semlin bei Apoth. Tertschik,  
Temesvár bei J. L. Schindler,  
Werschetz bei G. Buchler,  
Preis pr. Flasche 87 kr. öfter. Währung.

**J. ENGELHOFER'S**  
**Muskel- und Nerven-Essenz,**  
aus aromatischen Alpenkräutern.  
Unprezioses vorzügliches Mittel gegen Gefäß- und Gelenkschmerzen, Schwindel, Kreuzschmerzen, Nerven- und Körperchwäche und zur Stärkung der Geschlechts-theile als bestwirksam anerkannt.  
Preis pr. Flacon 1 fl. öfter. Währung.

**Stomacicon (Mundwasser)**  
von Dr. BRUN, Zahnarzt mehrerer k. k. Institute in Graz. Bemerkenswert als speciell heilend bei Blutung des Zahnfleisches, überreichendem Athem und eintretenden Caries.  
Preis pr. Flasche 87 kr. öfter. Währ.

**Dr. KROMHOLZ'S**  
**MAGEN-LIQUEUR,**  
sehr empfehlenswerth bei Reizen und Jagdpartien.  
Preis pr. Flasche 52 kr. ö. W.

**Purgleitner's**  
**Kalksyrop**  
aus unterphosphorigsaurem Kalk nach Grimault in Paris.  
Dieses neue Heilmittel, vornehmlich zur Behandlung der Augenwindbucht, Entzündung, Augenentzündung, Leberverhärtung, entfernt in überaus kurzer Weise die bedeutendsten Erscheinungen solcher Leberleiden. Unter jenem Einflusse beruhigt sich der Husten, die nöthigen Schwäche weichen und der Kranke erreicht in kürzester Zeit seine Gesundheit und gutes Aussehen. Bei schwächlichen Kindern noch stärkend.

Die Flasche 1 fl. bei  
**E. Tones & Comp. in Arad.**

## Marktanzeige.

Der bisher unterliebene **Szilagosz August-Johann** wird in Folge höherer Genehmigung **am 28. September l. J.** abgehalten werden.

Szilagosz, 12. September 1873.

Der **Marktrecht-Pächter.**

(799-3,3)

Wir beehren uns dem geehrten Publikum anzuzeigen daß wir am hiesigen Plage ein Lager aller Gattungen Eichen-Bauholz, und Werkhölzer, dann Klafterbrennholz, ferner Fasdbau für Binder unterhalten und dieselben sowohl en-detail wie auch in größeren Quantitäten billigst verkaufen.  
Das Depot befindet sich auf der Großwardeiner Landstraße im Herschka'schen Hofe nächst dem Bahnhof.  
(787-2,3)

# Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir Gelder gegen unsere **Cassascheine** — die auch in Pest und Wien gegen 1/2% Provision rückzahlbar sind — oder gegen **Einlagebriefe**,

mit 5% gegen	8tägige Kündigung,
„ 6 1/2 % „	30 „ „
„ 7% „	90 „ „

bis auf Weiteres verzinsen, täglich **Wechsel escomptiren**, **Vorschüsse auf Effecten** ertheilen und den **Ein- und Verkauf von Staats- und Industriepapieren** an der Pester und Wiener Börse commissionärweise zu den coulantesten Bedingungen besorgen.

In unserer **Wechsler-Abtheilung** werden **Staats-, Lotterie- und div. Effecten, Gold- und Silbermünzen, fremde Noten ein- und verkauft**, sowie **Lose auf Ratenzahlungen** verkauft, wodurch auch den weniger Bemittelten ermöglicht ist, nicht nur durch kleine, unspürbare Theilzahlungen sich in den Besitz von Original-Losen zu setzen und sich hierdurch ein Capital zu ersparen, sondern auch möglicherweise schon nach der ersten Rate einen größeren Gewinn zu erlangen.

Unsere eigenen **Promessen auf Original-Lose** halten wir für alle Bedingungen vorrätzig.

Die **Waaren-Abtheilung** übernimmt **Getreide und Landesproducte zur Einlagerung, Belegung und zum commissionellen Verkauf** auf allen erheblichen Verkehrsplätzen des In- und Auslandes, sowohl hier, als auch

### Transito-Belegungen

und **Vorschüsse auf Waaren**, die in den Magazinen des Eigenthümers bleiben sie besorgt ferner den **Einkauf von Getreide und Producten** zu den mäßigsten Bedingungen commissionärweise.

Arad, im Juli 1872.

Die Direction.

Die **Bureauz** befinden sich im **Bank-Gebäude, Hauptplatz Nr. 14** 1. Stock. (128-5)

11604/1873.

(824-1,3)

## Kundmachung.

In Folge Abdanfung des **Hrn. Heinrich Blau** als prov. **Massacurator** der **H. Goldscheider'schen Concursmasse**, wird hierüber seinerzeit die nöthige Verfügung getroffen werden; bei dieser Gelegenheit konnte jedoch sein Rücktritt nicht angenommen werden, und werden gleichzeitig die in die Concursmasse angemeldeten Gläubiger aufgefordert, betreffs Umgestaltung des Gläubigerausschusses, Wahl des **Massacurators**, eventuell Bestätigung des provisorischen **Massacurators**, wie überhaupt behufs Anbahnung der erforderlichen Verfügungen, **am 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr**, um sogewisser im **Proceßarchiv-locale des Gerichtshofes** zu erscheinen, da im entgegengeetzten Falle der **Gerichtshof** als **Concursbehörde**, im Sinne des **§. 53, G. N. XXII: 1840**, einen Beschluß fassen wird.

Aus der am 3. September 1873 abgehaltenen Sitzung des **Arader k. Gerichtshofes**.

**Frits Lajos**,  
Gerichtsnotär.

## Schul-Anzeige.

Endesgefertigte beehrt sich den p. t. Eltern und Vormündern anzuzeigen, daß in ihrem

### Mädchen-Erziehungs-Institut

in **Ofen, Festung, St. Georgsplatz Nr. 2**, das Einschreiben **am 15. September**, der ordentliche Unterricht aber **am 1. October** l. J. beginnt.

Der **Unterricht** wird von **geprüften Lehrern** ertheilt und geleitet.

Programme werden auf Verlangen franco eingesendet.

**Rosine Bartsch**,  
Instituts-Vorsteherin.

(790-22)

## Einladung.

Die pl. t. Herren **Actionäre** der **I. Arader Dampfmühle- u. Sägewerks-Actien-Gesellschaft**,

werden hiemit unter Hinweisung auf den **§. 28** der **Statuten** \*) zu der **Donnerstag den 2. October a. e., Vormittags 10 Uhr**, im **Bureau** der Gesellschaft abzuhaltenen

### ausserordentlichen

## GENERALVERSAMMLUNG

geziemend eingeladen.

### Gegenstand der Verhandlung:

Bericht über den Stand des Unternehmens.  
Arad, 12. September 1873.

### Der Verwaltungsrath.

\*) **§. 28** der **Statuten**: Von dem **Stimmrechte** können nur jene **Actionäre** Gebrauch machen, deren **Actien** mindestens seit 3 Monaten in den **Actienbüchern** der Gesellschaft auf ihre Namen umschrieben sind, und welche diese wenigstens einen Tag vor der **General-Versammlung** an der **Cassa** der Gesellschaft gegen **Empfangsbestätigung** deponiren. (802-2,3)

Die **Einschreibungen** an der öffentlichen **Unterreal-Knaben- und Mädchen-Hauptschule** der **Arader** k. **Cultusgemeinde** für das **Schuljahr 1873/4** finden **am 28 und 29 September l. J.** je **Vormittags von 9-12 Uhr** in den betreffenden **Schullocalitäten** statt.

Der **regelmäßige Schulunterricht** beginnt **am 2. October l. J.** Aus der am 8. September 1873 abgehaltenen Sitzung der **Schulcommission** der **Arader** k. **Cultus-Gemeinde**.

Herabgegeben durch  
**Leopold Rosenberg**,

Notär.

(812-1,2)

## Die Aufnahme von ex- und internen Schülerinnen in meine 6-cl. höhere Töcherschule

verbunden mit

### Pensionat und Fröbel'schen Kindergarten

kann **täglich von 10-12 Uhr Vormittags** stattfinden und empfehle ich das Institut der **Beachtung** der pl. t. Eltern **Arads** um so **wärmer**, als ich von den tüchtigsten **Lehr- und erziehenden Kräften** unterstützt werde, die **Lehrmethode** eine **rationelle** und die **erforderlichen Localitäten** zweckentsprechend sind. In dem **Kindergarten** werden selbst **Kinder von erst 3 Jahren** angenommen. **Inselgasse Nr. 3.**

**Johanna Ohnstein**,

(789-1,4)

Instituts-Vorsteherin.

## Zur geneigten Beachtung.

Gefertigter beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publikum zur **gefälligen Kenntniss** zu bringen, daß in seinem im **Philipp Spitzer'schen Hause Nr. 47, vis-à-vis dem Comitathause** neu eingerichteten, „zum **Engländer**“ benannten

## Frisir-Salon

von nun an auch **rasirt** wird.

Hieron erlaubt sich derselbe das hochgeehrte Publikum **höflichst zu verständigen**, und **mäßigen Preis, prompte und vorzügliche Bedienung** versprechen — wie bisher so auch ferner zu **zahlreichem Besuche** **höflichst einzuladen**.

Auch werden **daselbst** auf **beide** in **sein Fach** einschlägige **Berechtigungen** in **und ausser dem Hause** **Abonnements** angenommen. **Schließlich** empfiehlt derselbe seine am **Lager** befindlichen **Damenhaar-Arbeiten**, als: **Haarzöpfe, Locken und Chignons**, welche **Gegenstände** zu **den billigsten Preisen** auf **Verlangen** auch **nur leihweise** überlassen werden; **derartige Bestellungen** werden **schleunigst effectuirt** und **billigst berechnet**.

Beachtungswoll

**Stefan Rozman**,

Friseur.

(766-1,3)

(819-1,3)

## Girma-Protocollirung.

Bei dem **königlich Großfürstlichen Gerichtshofe** erster Instanz wurde am **2. September 1873** in das **Handelsregister** für **Eingetragenen** eingetragen **Ignatz Stengl**, Kaufmann zu **B. Komlós**.  
Aus dem **Nachte** des **Großfürstlichen** k. **Gerichtshofes** erster Instanz am **2. September 1873**.

(10311873)

Das

## HAUS

Nr. 114 und Nr. 115 auf dem **Hauptplatze** in **Neu-Arad** sammt **Hof und Garten** im **Umfange** von **1340 □ Klafter**, enthaltend **sechs Magazine** und **drei Wohnungen**, ist **aus freier Hand** zu **verkaufen** und das **Nähre** darüber zu **erfragen** im **Hause Nr. 130** auf dem **Hauptplatze** in **Neu-Arad**. (788-3,3)

8288/1873

(822-1,3)

# Kundmachung.

Mittels Erlasses des hohen kön. ung. Landesvertheidigungsministeriums ddo. 4. August l. J., Zahl 28673 VII., wurde im Sinne §. 32. der Instruction über das militärische Dienstes-Verhältniß der Urlauber und Reservemänner — die Abhaltung der Controlls-Versammlung angeordnet.

In Folge Verständigung des 33-ten Infanterie-Regiments-Ergänzung-Bezirks-Commando ddo. 12. d. M., Z. 2086, wird die heutige Controlls-Versammlung mit den nach Mit-Adrad Evidenz-Zuständigen am 13-ten October und mit den Fremden d. i. nur zeitlich sich Aufhaltenden am 16-ten October begonnen.

Sämmtliche im Rayon der Stadt Mit-Adrad sich befindlichen Urlauber werden aufgefordert, an den obbenannten Tagen stets Früh 8 Uhr im Stadthauslocale zu erscheinen, widrigen Falls gegen die ungerechtfertigt Ausbleibenden nach §. 32. der Instruction über das militärische Dienstes-Verhältniß, — das Strafverfahren eingeleitet werden wird.

Von der Stadthauptmannschaft der k. Freistadt Arad, am 18. September 1873.

**Johann Urbányi,**  
Oberstadthauptmann.

# Vermietung.

Das Haus Nr. 9 in der Schlangengasse, bestehend aus einer bequemen Wohnung und allen Nebencorlocalitäten, dann Stallung zc., ist stündlich zu vermieten und das Nähere zu erfragen bei dem Eigenthümer

**Carl Bartl,**

(821-1,3)

Kochplatz Nr. 6.

# Licitations-Kundmachung

## Auszug.

Von Seite des k. k. Kasern-Commandos der Festung Arad wird am 18 October 1873, um 9 Uhr Vormittags, zur Sicherstellung der hieselbst in den Jahren 1874 bis Ende 1876 erforderlich werdenden nachstehenden Verpachtungen in der Wohnung des Herrn Kasern-Commandanten Major von Döpfner des 33. Infanterie-Regiments (Festungs-Commando Quartés 1. Stock Nr. 160) öffentliche Licitation abgehalten werden, u. zw.

Ueber Verpachtung der Weißbäckerei in der Festung Arad

und  
Marktfelderei zum Badehause,  
können in den in Alt- und Neu-Arad und in der Festung affigirten Kundmachungen eingesehen werden. (814-1,3)

Don der hohen Landesstelle concessionirte

## HANDELS-LEHRANSTALT

Széchenyigasse Nr. 8.

Der neue Lehrkurs beginnt

**Mittwoch den 8. October l. J.**

Einkreidungen und Aufnahmen der Schüler finden vom

**23. September bis 13. October l. J.**

im Institutlocale, u. z. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr ununterbrochen statt.

Für Kostzöglinge wird in dem mit dem Institute verbundenen Pensionate auf das Beste gesorgt.

Ausführliche Programme und sonstige Auskünfte erteilt bereitwilligst.

Arad, im September 1873.

**Hermann Hirschl,**  
Director.

(818-1,5)

In der Buchhandlung von M. Klein jun. in Arad zu haben:

## Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Sechste Auflage (1864-73.)

15 Bände, 8. Geh. 45 fl. 8. B.

Ob. in Weinwand 32 fl. 50 kr., in Goldrand 64 fl. 8. B.

Mit Supplement (2 Bände.)

7 Bände, 8. Geh. 61 fl. 60 kr.

Ob. in Weinwand 61 fl. 50 kr., in Goldrand 61 fl. 80 kr.

Brockhaus' Conversations-Lexikon, in mehr als 300,000 Exemplaren verbreitet, ist bekanntlich das beste vokal-encyclopaedische Werk. Das Supplement enthält den seit Verabfolgung der ersten Auflage hinzugekommenen Stoff und führt das Werk, dessen 16. und 17. Band es bildet, bis zur unmittelbaren Gegenwart fort.

Für Besitzer älterer Auflagen.

Neuere Auflagen des Conversations-Lexikon werden noch für kurze Zeit im Umtausch gegen die alte Auflage mit 18 Gulden in Zahlung angenommen.

## Zu vermieten

sind im Schreyer'schen Hause, Hauptplatz Nr. 22, ein schönes geräumiges Gewölb sammt Wohnung vom 1. Mai 1874 an, dann 2 Wohnungen, die sofort zu beziehen sind. Näheres im Schreyer'schen Hause, Hauptstrasse Nr. 19, eine Gartenwohnung, und eben dajobst ein vis-à-vis dem Seetreibmarke gelegenes grosses Magazin.

Nähere Auskunft erteilt **Jacob Schreyer,** Hauptplatz Nr. 22, im 1. Stock.

(813-1,3)

## Bergstuhl

zu dem alle Panfotat Weingartenbesitzer am 23. d. M., um 10 Uhr Vormittags, in das Panfotat Gemeindehaus freundlichst eingeladen werden, wo die Zeit der heurigen Weinlese bestimmt werden soll.

Panfotat, am 18. September 1873.

**Anton Waller,**  
Vereinsvorsitzender.

(815-1,3)

## Am Hauptplatz

im Hasenfraz'schen Hause, zum eisernen Thor ist ein schönes großes

## Gassenwölb

vom 1. Jänner 1874. zu vermieten.

Näheres bei der Haus-Eigenthümer.

(823-1,3)

## Weingarten

in Paulis, in gutem Zustande, ist sammt Pflanzung und der Fassung, oder auch die Fassung allein unter guten Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft bei dem Bezugsgerichte in O-Paulis.

(776-2,3)

# Sechs sehr schöne Eichen-Mühl-Grindl

sind im Somoder Walde, aus dem Walde ausgeführt, zu verkaufen. Näheres hierüber in Boros-Jenö bei Herrn Hermann Klein zu erfahren.

Wir machen die Herren Müllermeister hierauf aufmerksam, da jetzt sehr guter Weg ist und selbe leicht hiehergeführt werden können

Auf unserem hiesigen Holzlagerplatz sind **Tabakhaken à 10 Gulden per 1000 St.** vorräthig.

(820-1,2)

**Ch. Wallfisch & Söhne.**

# Die gegenseitige Lebens-Versicherungs-Bank „Patria“

hat ihrem landesfürstlichen Commissar eine Bilanz vorgelegt, welche darthut, daß die Bank allen Börsengeschäften fern steht, und in ganz solider Weise gehandelt, durch die Börsenkrisis keinerlei Verluste erlitten hat; auch ist dieselbe bei keinem Fallimenten bethelligt. Ihr Effectenbesitz besteht aus Silber-Prioritäten, Silber-Pfandbriefen, Silber-Rente, Communal- und Donau-Regulirungs-Anlehen und in sonstigen staatlich garantirten und hypothekarisch sicherstellten Werthen, die einem Cours-Verluste nicht unterworfen sind. Die baaren Fonds sind bei der „Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft“ und bei der Credit-Anstalt hinterlegt.

Die obige Bank ist in Arad vertreten durch Herrn

**Ignaz Duschak.**

Mit Bezug auf obige Kundmachung beehre ich mich anzuzeigen, daß ich von der Pesterstraße in die Capellengasse Nr. 21 übersiedelt bin, und alle in die Lebensversicherungsbranche einschlägigen Aufträge übernehme.

(822-1,3)

# Licitations-Kundmachung.

Von Seite der Wirthschaftscommission der k. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß

- |  |                                      |
|--|--------------------------------------|
| 1. von Moriz Berger in der Ötvenes Zimänder Met 4                              | Soch                                 |
| 2. „ Dionis Hoscieslawsky in Drovil  | 86 <sup>64</sup> / <sub>1100</sub> „ |
| 3. „ „ „ „ „ „ „ „   | 178 „                                |
| 4. „ Junga Sándor „ „ „ „ „ „  | 39 „                                 |
| 5. „ Begyelás Toma am Wettrampplatz unter Nr. 29 und in Libás Nr. 4-5 befindl. | 3 „                                  |
| 6. „ Ferdinand Schug Libás II t. Nr. 61-62                                     | 5 <sup>52</sup> / <sub>1100</sub> „  |
| 7. „ Berczy Majos an die Pottfelder angrenzenden Gründe der großen Weide       | 9 <sup>55</sup> / <sub>1100</sub> „  |

bisher in Pacht gehaltenen Grundstücke, bei der am 25. September 1. J., Vormittags 9 Uhr, im Verhandlungslocale der Wirthschaftscommission (Freyberger'sches Haus, II. Stock) abzuhaltenden Licitation die Pacht gegeben werden.

Die Pachtbedingungen, welche bei der Wirthschaftscommission ihrer vollen Ausdehnung nach eingesehen werden können, sind kurz folgende:

Erlag von 10% Reugeld, Sicherstellung in der Höhe eines ganzjährigen Pachtbillsings, vierteljährliche Vorauszahlung. Bekannte unpünktliche Zahler, oder solche, die der Stadt rückständige Pachtbeträge und daraus entstandene Steuer schuldig sind, können an der Licitation nicht Theil nehmen.

(819-1,3)

# Licitations-Kundmachung.

Gefertigter macht hiemit kund, daß die zur Verlassenschaft des weiland **Johann Szombathy** und dessen Gattin gehörige Mobilien, namentlich die zum Eszimenmehrgewerbe gehörigen Requisiten, Leisten und sonstige Gegenstände, in der Elsbogengasse im Fruscha'schen Hause, bei der am 23. September 1. J., Vormittags 8 Uhr, beginnenden Licitation dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung veräußert werden.

Arad, 19. September 1873.

**Michael Györffy,**  
Deleg. des k. Bezirksgerichtes.

In von Bohus'schen Hause, Hauptplatz Nr. 36, ist eine **Gassenwohnung** im 1. Stock vom 1. November zu vergeben.

Näheres zu erfragen bei

**M. Brüll,**  
Anwelter.

(816-1,3)

Dien  
Prä  
Ganzjährig  
halbjährig  
vierteljährig  
W  
Ganzjährig  
halbjährig  
vierteljährig  
mit  
beg  
„Ar  
für  
mit täglich  
ins  
Halbjährig  
vierteljährig  
Monatlich  
Von e  
Arader Ze  
Expeditions  
Abonnement  
folgenden  
Die P  
einsenden zu  
Bei  
sch  
bedie  
diesel  
zu G  
Ar a  
Endlich  
an den Zeit  
unserer Sonn  
Landtag in e  
ber e ch t i  
tien ausgespr  
neue Aera de  
ten können,  
selbst geehrt  
stellt hat. Ne  
mit freudiger  
dies erst für  
die slavischen  
ihnen bisher  
freien. Croati  
dieser Forder  
und wir wünn  
Der un  
Peripater  
Seite. Ich w  
Freunde, die  
Geschmack ab  
sie von ihren  
auflösen und  
irgend einem  
soll, in Verzü  
daran, die  
Lectüre oder  
in den Straße  
Fensterstehen  
noch ein zweit  
figen Ausgehe  
einem eigenen  
stets von m  
stößen, man  
lehre. Ich h  
stets über Etw  
chiedenes Ung  
Vegel mit sein  
nicht das „Sch  
„Schs“ wäre,  
derlegungsgrün  
haben — da be